

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Druckerei
„Festschrift“, Riesa

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 212.

Freitag, 17. October 1902, Abends.

56. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag (Sonntags und Feiertagen) mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Derzeitiger Verkaufspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Läger und Briefträger 1 Mark 60 Pfg., bei Abholung am Schalter der Expedition 1 Mark 70 Pfg., durch den Briefträger frei bei Post 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Tagesblattes bis 10 Uhr abends 5 Pfg. Sonstige Anzeigen für die Nummer des Tagesblattes bis 10 Uhr abends 5 Pfg. Sonstige Anzeigen für die Nummer des Tagesblattes bis 10 Uhr abends 5 Pfg. Sonstige Anzeigen für die Nummer des Tagesblattes bis 10 Uhr abends 5 Pfg.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Postamtstraße 58. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 387 seines Handelsregisters die Firma
Carl G. Schäfer in Riesa
und als deren Inhaber den Kaufmann
Herrn Carl Traugott Ernst Schäfer in Riesa
eingetragen.
Angewandter Geschäftszweig: Handel mit Colonialwaaren.
Riesa, am 15. October 1902.
Königl. Amtsgericht.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 386 seines Handelsregisters die Firma
Friedrich Herrmann in Zeithain
und als deren Inhaber den Mühlenbesitzer
Herrn Friedrich Wilhelm Herrmann in Zeithain
eingetragen.
Angewandter Geschäftszweig: Saabel mit Getreide und Futterartikeln, sowie Mühlenbetriebe.
Riesa, am 15. October 1902.
Königl. Amtsgericht.

Auf Blatt 346 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden, daß die Handels-
gesellschaft
Roch & Riffe in Zeithain
aufgelöst und die Firma erloschen ist.
Riesa, den 15. October 1902.
Königl. Amtsgericht.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.
Auf Antrag der Erben soll das zum Nachlasse
des **Maurus Franz Robert Gähler**
in Döberzen
gehörige
Grundstück
Blatt 5 des Grundbuchs für Döberzen, Gärner Anteil, Nr. 14 des Brand-
katasters, Nr. 10 und 161 des Flurbuchs für Döberzen, bestehend aus Wohn-
und Holzschuppengebäude, Garten und Feld, 39,8 Ar groß, mit 78,40 Steuer-
einheiten belegt, in der Landbrandklasse mit 6580 M. — eingeschätzt und ort-
gerichtlich auf 8650 M. gewürdet
Montag, den 17. November 1902, Vormittags 10 Uhr
im obenbezeichneten Grundstück in Döberzen durch das unterzeichnete Amtsgericht öffent-
lich versteigert werden.
Die Versteigerungsbedingungen werden im Termin festgesetzt und bekannt gegeben. Auch
vorher wird an Gerichtsstelle Auskunft erteilt.
Bietern wollen sich pünktlich einfinden und über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen.
Riesa, am 16. October 1902.
Königl. Amtsgericht.

Montag, den 20. October 1902,
vorm. 10 Uhr
kommen im Auktionslokal hier 15700 Stk. Cigaretten, 1 Rolle Packpapier, 1 Schreibpult,
1 Waschtisch und 1 Couchtisch mit Tischchen gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, am 17. October 1902.
Der Gerichtsvollz. des Königl. Amtsgerichts.

Der zweite diesjährige Jahrmarkt in Riesa findet am 19., 20. und 21. October statt;
er beginnt am 19. October mittags 12 Uhr und endet am 21. October mittags 12 Uhr.
Das Auspacken, Auslegen und Verkaufen von Waaren ist am Sonntag, den 19. October,
nur von 12 Uhr mittags bis 9 Uhr abends gestattet. Am 20. October — Montag — ist
der Verkauf von Waaren ebenfalls nur bis 9 Uhr abends zulässig. Es sind hiernach alle Wägen
und Verkaufstische zu schließen:
am 19. und 20. October abends um 9 Uhr,
am 21. October mittags um 12 Uhr.
Der Betrieb der Reihshäuser, Schleichhöfen, Panoramien und anderer Schauhallungen ist
am 19. und 20. October abends um 11 Uhr, am 21. October mittags um 12 Uhr ein-
zustellen.
Das Aufbauen von Wägen soll am 19. October ausnahmsweise von vormittags 1/2 11 Uhr
an gestattet sein.

Vertilches und Sächsisches.
Riesa, 17. October 1902.
— Sein 40jähriges Jubiläum als Premier der sächsischen
Staatsbahnen begeht dieser Tage der Vorstand des sächsischen
Bahnhofs in Leipzig, Herr Bahnhofs-Inspector Abendroth,
früher in Riesa. Aus diesem Anlaß findet am 20. October
unter Mitwirkung seiner direkten Vorgesetzten und Kollegen der
Jubiläum aus dem Besitze der Eisenbahn-Betriebsdirec. von Leipzig 1
Sommerfest statt, bei welchem noch eine besondere Ehrung des
Jubiläums geplant ist.
— Eine Bekanntmachung des Stadtraths im amtlichen
Tageblatt enthält die näheren Bestimmungen über den nächsten

Das Stättgeld haben die Marktflecken bis Montag mittag in der Stadtkassenexpedition
zu entrichten. Wer nach Montag mittag ohne Quittung über das bezahlte Stättgeld betroffen
wird, wird wegen Hinterziehung mit dem 5fachen Betrage des Stättgeldes bestraft — § 11
der Markt-Ordnung. — Caroussel- und Schauwägenbesitzer entrichten das Stättgeld am Mon-
tag nachmittag an den Marktschuh — § 12 der Markt-Ordnung. —
Hausierer und Händler, welchen Verkaufstische nicht ausdrücklich angewiesen sind, ist
unterlagt, auf den Straßen mit Waaren sich aufzustellen und zwar auch dann, wenn sie die
Waaren nicht auf Ständen selbst stellen, sondern in Körben, Kisten, Wägen oder sonst bei sich
führen. Dem Aufstellen auf der Straße ist gleich zu achten, wenn Hausierer und Händler, um
das Verbot zu umgehen, in der Nähe des Marktes oder auf den Straßen, in denen der Markt-
verkehr sich vorzugsweise bewegt, mit ihren Waaren hin- und hergehen.
Verboten ist ferner:
a) das Schreien beim Anpreisen der Waaren,
b) das Musizieren auf den Straßen und Plätzen außerhalb des Marktgebietes,
c) aller Bier- und Brauwirtschaft in Wägen und auf Verkaufstischen,
d) die Aufstellung sogenannter Kanstegel- und anderer Ständespiele, das Ring- und
Plattenwerfen und ähnliche Veranstaltungen.
Sogenannte Hochstände, die eine Vorrichtung zur Ueberdachung haben, gelten als Wägen,
für sie ist deshalb das für Wägen festgesetzte Stättgeld zu bezahlen.
Es haben Aufstellung zu nehmen:
1. Sämtliche Händler, die ihre Waaren in Wägen oder auf Hochständen zum Ver-
kauf auslegen, sowie die Korbmacher und Wägenhersteller auf dem Albertplatz;
2. Schuhmacher und Hutmachereihändler in der Albertstraße;
3. Topfwarenhändler in der Straße oberhalb der Parktreppel;
4. Eisenwarenhändler und Schauwägenbesitzer u. nach Anweisung des Marktmeisters.
Marktornungen für Riesa liegen in der Polizeiwache, im Gasthof zum Krouperz, in
der Restauration zur Burg und im Gasthof zum Stern zur Einsichtnahme aus. Den Anwen-
dungen des Marktmeisters und der ausführenden Polizeibehörden ist unbedingt Folge zu leisten.
Zwischenhandlungen gegen diese Bestimmungen werden, soweit sie nicht nach § 360
No. 11 des Reichs-Straf-Gesetz-Buchs und nach den §§ 33, 33b, 56c, 147, 148, 149 der
Gewerbe-Ordnung zu bestrafen sind, nach Abschnitt VIII der Markt-Ordnung mit Geldstrafe
bis zu 30 Mark oder mit Haft geahndet; außerdem kann Begewehrung vom Markte erfolgen.
Der Rath der Stadt Riesa, den 17. October 1902.
Boetters. Sch.

Auf Grund von § 105b Absatz 2 der Reichsgewerbe-Ordnung werden für
Samstag, den 19. October 1902,
die Stunden, während welcher in Riesa im Handelsgewerbe Geschäften, Lehrstube und Ar-
beiter beschäftigt werden dürfen, auf zehn vermehrt und zwar
1. für den Handel mit Eisen- und Materialwaaren und für den Kleinhandel mit
Erzeugnis- und Beleuchtungs-material von 1/2 7—1/2 9 Uhr vormittags und von
11 bis 7 Uhr nachmittags;
2. für kleinsten Zweige des Handelsgewerbes, deren 5 stündige Beschäftigungszeit auf
die Stunden von 11 bis 1/2 9 Uhr nachmittags festgesetzt ist, von 11 Uhr vormit-
tags bis 9 Uhr nachmittags;
3. für solche Geschäfte, Lehrstube und Arbeiter, die nur in Contoren beschäftigt werden,
von 7 bis 1/2 9 Uhr vormittags und von 11 bis 1/2 8 Uhr nachmittags;
4. für den Verkauf von Fleisch- und Wurstwaaren und von zum menschlichen Genuss
bestimmten Fettwaaren in Fleischereien und Schandwirthschaften von 1/2 7 bis 1/2 9
Uhr vormittags, von 11 bis 12 Uhr mittags und von 1 bis 8 Uhr
nachmittags;
5. für den Verkauf von geräucherter und anderen Fleischwaaren von 1/2 8 bis 1/2 9
Uhr vormittags und von 11 bis 8 Uhr nachmittags.
Während dieser Zeiten darf auch der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsläden statt-
finden.
Der Verkehr auf dem Jahrmarte wird durch diese Bestimmungen nicht berührt.
Der Rath der Stadt Riesa, den 17. October 1902.
Boetters. Sch.

Das alte Lagerstroh aus den Artillerie-Kasernen I—IV und der Pioneer-Kaserne
in Summe 1980 Strohdickungen, soll an den Meistbietenden vergeben werden. Angebote
sind bis **Donnerstag, den 21. October d. J., Vormittag 10 Uhr** versiegelt und kosten-
frei bei der unterzeichneten Verwaltung — Pioneer-Kaserne, Stadtgebäude, Zimmer Nr. 61 —
wofür die Bedingungen vorher einzusehen sind, abzugeben.
Königliche Garnison-Verwaltung Riesa.

denen die Inhaber der Firma Retax ein und erhoben, von der
Rechtsanwaltsschafft abgewiesen, gegen deren Einsetzung An-
spruch besteht. Begründet wurde diese damit, daß der Regula-
tor über die Erhebung von Besitzveränderungsabgaben in der
Stadt Riesa vom 5. September 1899, das hier noch in seiner
ursprünglichen Fassung in Frage kommt, nur im Allgemeinen
den Wechsel im Besitze von Grundstücken, die Erwerb von
Grundstücken für abgabenpflichtig erklärt. Darnach könne nach
den bezüglichen Grundbuchs des Orts- und Handelsrechtes über
die Gemeinlichkeit der Gesellschaft zur gesamten Hand die
durch das Ausgeben einzelner Gesellschaften aus einer ein-
zelnen Handlung herbeigeführte Veränderung nicht begriffen
werden, so daß in dem vorliegenden Falle eine Besitzver-

...nicht zu erheben ist. In der gestern vor dem Oberverwaltungsgericht — 2. Senat — stattgefundenen öffentlichen Verhandlung, zu der die Stadigemeinde Riesa eingeladen war, trat der Gerichtshof den Ausführungen der Rieger bei und hob, nach dem „Dr. Kaj“, die Aufhebung der Kreisbauernschaft auf.

— Mit einem künftigen Termin erster Ordnung hat die Rieger die Sache für den heutigen Freitag zu rechnen haben. Die Rieger „Kritische“ sollte noch eine Verhinderung erfahren durch die gleichzeitig angelegte Roudstücken und sich insbesondere durch das Auftreten von zahlreichen Bewittern unmissbar bemerken machen. Bis zur Stunde ist indes aber etwas besonders „Kritisches“ nicht zu bemerken gewesen.

— Das königliche Finanzministerium hat angeordnet, daß die bei der königl. sächs. Ränzstätte Rudner Hütte in der Herstellung befindlichen Denkmäler zur Erinnerung an den Todestag des Königs Albert weder von der Ränzstätte noch vom Oberpräsidenten abgegeben oder vorgezeigt werden, was das königl. Oberpräsidentenamt auf die vielfach an dasselbe ergangenen Gesuche wegen Abgabe der Denkmäler öffentlich bekannt gibt.

Oschatz, 16. October. Für die Stelle eines siebenten Rathesmitglied, eines unbeforderten Stadtraths, wählte das Stadtvorordneten-Kollegium in seiner gestrigen Sitzung den seit 20 Jahren dem Kollegium angehörenden Rintner Paul Riebel, einen besonders im Rassenwesen erfahrenen und bewährten Stadtvorordneten.

Dresden. Auf Befragen theilte am Dienstag Abend Oberkonsistorialrath Superintendent D. Dibelius einer Versammlung des Dresdner Handwerkerreliefs mit, daß hauptsächlich Jahre lang ein Tischler, der früher Inhabler gewesen, das Amt eines Thürmers in der evangelischen Kreuzkirche verwaltet habe. Die Einstellung des Wenzel Sobal habe i. J. der Rath zu Dresden um desselben veranlaßt, weil Sobal der Schwelgerei sehr verfallen und dem Wenzel Sobal nach dem Kreuzkirchensprecher nicht an seinem Amte entlassen worden, weil er noch seiner früheren That (er flüchtete während des Brandes der Kirche am Ostbahnhof herab) der erklärte Liebhaber des Puffens gewesen sei, das sich seine Entlassung als Unanständigkeit bezeichnet haben würde. Als eine Unverschämtheit bezeichnet D. Dibelius folgende Handlungswiese Sobals: Nach dem Brande ließ sich der Tischler in einem Blumenarrangement photographiren und sandte ein Bild an König Albert. Heute sieht Sobal wegen Schwelgerei hinter schwebeligen Vorhang.

Das Kammergut Ostia zu Dresden wurde Mittwoch Mittag von einem größeren Brande heimgesucht. Das Feuer war im Erdgeschosse eines an der Straßenfront stehenden früheren Stallgebäudes, in welchem etwa 360 Centner Stroh und 470 Centner Torfstreu, auf dem Dachboden aber große Mengen Heu untergebracht waren, entstanden und hatte infolge des leicht brennenden Materials in kurzer Zeit einen ganz bedeutenden Umfang angenommen. Mit Hilfe von 7 Schlauchstellungen von Feuerwehrcorps und zwei Ventilationen von einer Dampfmaschine wurden infolgedessen die unter dem Commando des Branddirektors arbeitenden Feuerwehrcorps die Gefahr bald zu beseitigen. Das Feuer blieb auf einen Theil des gewölbten Erdgeschosses beschränkt, das dort aufbewahrte Stroh und die Streu wurden aber in der Hauptsache vernichtet. Auch an Gebäudetheilen war verschiedene Schäden angerichtet worden. Ueber die Entstehung und Ursache des Brandes verläutet, daß Knaben dort Scherereien in dem Stalle mit Streichhölzern gespielt und Cigaretten geraucht haben sollen.

Bittau. In der Oberlausitzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung wurden nach einer statistischen Aufstellung im Ganzen 2723 Hektoliter Bier verzapft. Aus diesem Bierverbrauch ergab sich die Aufstellung eine Steuererlöse von 21 824 Mark. Ferner wurden getrunken 4982 Flaschen Wein. Außerdem wurden noch 15 221 Liter Wein in Gläsern verschüttet. Weiter wurden in der Ausstellung verkauft: 4000 Flaschen Fruchtwein, 17 329 Flaschen künstliche Mineralwässer, 807 Flaschen Selters, 67 Flaschen französischer Sekt, 724 Flaschen deutsche Sektweine, 124 Liter Porter. Der Verkaufserlös obiger Getränke betrug zusammen 168 064 Mark. Von dieser Summe hatten die Gastwirthe 34 243,10 Mark Verbrauchsgaben an die Ausstellung abzuführen. Wie verläutet, dürfte die Bittauer Ausstellung mit einem Ringeinwerb von etwa 20 bis 30 000 Mark abschließen.

Freiberg, 16. October. Heute Mittag wurde auf der Brandstätte der Heinrichschen Möbelfabrik bei den Aufräumarbeiten eine dritte Leiche aufgefunden. Man zog aus den Schuttrümmern den nur wenig angezogenen Leichnam der 71jährigen Schwester des Herrn Möbelfabrikanten Heinrich hervor, die seit dem Brande vermisst wurde. Die alte Dame hat bei dem Verbrechen, ihre Pflichten zu retten, den Tod in den Flammen gefunden. Der Leichnam ist aus der zweiten Etage, wo sich die Wohnung der Frau befand, später bei dem Zusammenbruch des Hauses in die Tiefe gestürzt. Die Zahl der Todten, die das Unglück gefordert hat, beträgt somit drei, während zwei Feuerwehrcorps sehr schwere Verletzungen erlitten.

Zwickau. Die Direktion der Königin-Marienhütte in Gainsdorf giebt zu den erfolgten Arbeiterentlassungen nachstehende Aufklärung: „Daß die Hüttenindustrie gegenwärtig in ganz Deutschland nicht voll beschäftigt ist, dürfte bekannt sein. Auch wir arbeiten schon seit längerer Zeit in einzelnen Betrieben nicht voll. In 14 Tagen werden wir einen Martinofen außer Betrieb setzen. Deshalb ist einigen Arbeitern gekündigt worden. Daß in einem so vielseitigen Betriebe wie bei unserer Hütte auch bei guten Zeiten einzelne Zweige nicht genügend beschäftigt werden und deshalb Reduktion bzw. Entlassungen vorgenommen werden müssen, dürfte selbstverständlich sein. Es wird aber gegenwärtig von dieser Thatsache vielfach zu viel Aufhebens gemacht, was sehr geeignet ist, den in der Industrie bestehenden Pessimismus zu verschärfen.“

Zwickau. Ein großer Gefahrgütertransport bewegte sich Mittwoch Morgen 5 Uhr 50 Min. nach dem Bahnhof. Unter Begleitung eines Oberinspektors, eines Oberassistenten, von zwei Aufsehern, vier mit Gewehren ausgerüsteten Wächtern, einem Polizeiwachtmann und sechs Schutzeinheiten wurden 90 Straßengefangene aus der hiesigen Kgl. Landesstrafanstalt nach dem Bahnhof gebracht, von wo sie mit dem jahresplanmäßigen Zuge 6 Uhr 40 Min. in drei Wagen unter Begleitung von sechs Aufsehern nach der Strafanstalt in Naunach übergeführt wurden.

Zwickau, 16. October. Ein hiesige Zimmermannsfrau hatte durch ihre Kalkulationen über angebliche Fehlleistungen zu einem Strafantrag wegen unzulässiger Wettbewerb seitens des hiesigen Krupp'schen Werks Anlaß gegeben. Die Justizbehörde hat aber diesem Antrage nicht stattgegeben, weil nur gewerbliche Verhältnisse zur Antragstellung berechtigt seien.

Chemnitz. Gestern, Donnerstag, Abend 9 Uhr 42 Min. wurde die Hölle der Feuerwehrcorps nach dem „Hotel Stadt Gotha“ verlagert. Dasselbe war in dem großen Hofe einer der Wasserleitungen, welche in den Hof eingebaut sind, jedenfalls infolge des Umsturzes, daß er aus der Wasserleitung ausgetreten war, mit einem überaus heftigen Knalle explodirt. Der Hof wurde durch die Explosion vollständig zerstört. Es muß als ein großes Glück bezeichnet werden, daß von den 12 in der Nähe anwesenden Personen nicht eine einzige verletzt worden ist. Die Feuerwehrcorps besichtigte schnell jede weitere Gefahr.

Merxan, 16. October. Wie aus den Streiklisten ersichtlich ist, beträgt die Zahl der ausständigen Fabrikarbeiter infolge der Arbeiterentlassungen 1900, die 1200 Kinder zu ernähren haben. Obwohl der Streik erst fünf Tage währt, so macht er sich doch bereits nach einer Richtung hin bemerkbar, daß eine Anzahl Betriebe, deren Mitglieder sich hauptsächlich aus Fabrikarbeitern rekrutiren, ihre in nächster Zeit in Aussicht genommenen Vergütungen abgelassen haben; das ist natürlich eine Einbuße für die betreffenden Arbeiter. Und nicht lange wird es dauern, da jetzt der Streik noch weitere Folgen und trifft einen Theil Arbeiter der Appreturanstalten, Färbereien und Druckereien, denn in den ersten Tagen sind schon verlagert gearbeitet. Eine größere mechanische Weberei hatte am Montag ihren Arbeiter, die bekanntlich jetzt ebenfalls alle streiken, mitgetheilt, daß, wenn sie am Dienstag die Arbeit nicht wieder aufnehmen würden, sie sich als entlassene Arbeiter bezeichnen würden; dies hat aber nichts getraut, denn die Arbeiter setzen weiter. Unter den Ausständigen herrscht eine hoffnungslose Stimmung. Erhöht wird diese dadurch, daß ihnen auch aus Thüringen, die mit ihnen sympathisiren, Unterstützungsgelder zufließen. So haben zwei Vordemherren je 100 und 200 Mark, ein ungenannt sein wölkender Einwohner sogar 3000 Mark zu dem Streikfonds gestiftet; ein anderer Geschäftsmann gab 50 Mark mit dem Bemerkten, jede Woche, so lange gestreikt wird, weitere 50 Mark zu zahlen. Daneben sind aber auch, wie man dem „Dr. Kaj“ schreibt, Unterstützungsgelder von der näheren und weiteren Umgebung zugeflossen worden.

Frankenberg, 16. October. Die Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft in Berlin beschäftigt in Chemnitz, an der Ruerswalde bis Mühlau, 20 Ortsstellen zur Errichtung, ein Electricitätswerk für Licht- und Kraftzeugung zu errichten. Es findet nun am kommenden Sonnabend in Berlin eine Versammlung in dieser Angelegenheit statt, zu welcher die Vertreter der 20 Gemeinden eingeladen sind, denen unentgeltliche Licht- und Kraft geliefert wird.

Georgenthal, 13. October. Im Georgenthal ist man gegenwärtig damit beschäftigt, den alten Stollen oberhalb der Heroldsmühle an der sogenannten Zeche wieder freizulegen. Der Bergbau ruhte hier mehr als 100 Jahre, die alte Zeche aber war immer als Fundgrube für Zinkerze bekannt. In dem Stollen, der zur Zeit nur für Fackelleuchte passierbar ist, sieht man in einer Entfernung von 40 bis 50 Meter vom Eingange eiserner auf Abwärtigen von Zinkerze, die bei 80 bis 75 Prozent Erzgehalt 1/2 bis 3/4 Meter breit anstehen. Außerdem enthält das Gestein Blei und Arsenik. Der Abbau des Erzlagers ist unter diesen Umständen dem ersten Tage an ertragreich und lohnend.

Bischofswerda, 16. October. Heute feierte der Hauptlehrer Carl Berge das Fest der diamantenen Hochzeit; beide Eheleute sind bis jetzt glücklich und gefällig von beneidenswerther Fröhlichkeit, nur ist der Jubilar seit kurzer Zeit leider völlig erblindet. Sein Alter beträgt 90 und das seiner Frau 86 Jahre. Berge diente beim 1. Infanterie-Reg. „Prinz Albert“ in Naunach in den Jahren 1833—39.

Stolpen, 16. October. Ein schwerer Unglücksfall wird heute aus Stolpen gemeldet. Dort sollten zwei Wagen einen nahe dem Gute mit Rädern beladenen Wagen heranziehen. Der Wagen konnte jedoch durch Anstoßen nicht erhalten werden, ging dann einen Rädern über die Brüstung und stürzte ab.

Frankenberg, 16. October. Der Burenkämpfer Bruno Holland aus Frankenberg, der Berichte vom südafrikanischen Kriegsschauplatz und von der ostindischen Gefangenensituation Ahmed-Nagar veröffentlicht hat, kehrte gestern Abend nach langjähriger Abwesenheit nach der Heimath zurück, um zunächst bei seiner hier lebenden Mutter Aufenthalt zu nehmen. Holland hatte vermeldet, den Treue gegen England zu leisten, so daß ihm die Rückkehr nach Transvaal verweigert war.

Bittau. Ein Angefallener eines hiesigen Baugeschäftes hat sich Selbstmordversuche zu schaden kommen lassen. Die veruntreute Summe soll mehrere Tausende betragen. Die Angelegenheit erregt allgemein großes Aufsehen und bildet das Tagesgespräch.

Plauen i. B., 16. October. Der eigentliche Bau der vorgeschriebenen Thalsperren wird von der Stadt Plauen im nächsten Frühjahr vorgenommen, wodurch wieder viele Arbeiter hier Beschäftigung finden werden. Die Thalsperren werden auf dem Gelände Dörsch-Heilbrunnstraße und Weida errichtet. Besonders sollen nächste andrängende Wasskraftbauten werden, das Hauptziel soll etwa 3 Millionen Kubikmeter Trinkwasser sein.

Plauen i. B. Der Gemeinderath von Reusa hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, bei dem Stadigemeinderath zu Plauen die Kindererziehung der Ortsgemeinde

Reusa zu beantragen. Als Zeitpunkt einer etwaigen Stadigemeinderath ist der 1. Juli 1903 gedacht.

Waldenburg (Ober), 16. October. Schwer verlegt wurde heute Vormittag eine hiesige ältere Arbeiterin beim Kartoffelstampfen dadurch, daß sie von zwei mit dem Kartoffelstampfen beschäftigten Kindern zu Boden gerissen und durch das Scher des Kartoffelstampfens im Gesicht, und am Oberlippen über verletzt wurde.

Verurtheilung.

Der Herr im Hause. In Schlagsdorf bei Schönberg (Mecklenburg-Strelitz) hat Montag Morgen, wie die „Tägliche R.“ meldet, der 80jährige Hauswirth Ollmann seine um zwei Monate jüngere Ehefrau mit einem Beile erschlagen. Der Mörder wurde sogleich verhaftet und gestand sein Verbrechen ohne Reue ein. Er gab bei seiner Vernehmung an, mit seiner Frau schon über 30 Jahre in Unfrieden gelebt zu haben. An dem betreffenden Morgen in der Frühe habe er einheizen wollen. Da habe seine Frau ihm die Feuerung aus dem Ofen gerissen und gesagt, sie wäre Herr im Hause, er dagegen hätte nichts zu sagen. Da wäre ihm die Gasse übergelaufen, und weil ein Beil in der Stube gestanden hätte, so wäre es von ihm zum Morde benützt worden.

Ganz- und Landwirthschaftliches.

Bäckerische Kartoffeln mehlen zu machen. Um diesem besonders in nassen Jahren häufig vorkommenden Mißstand abzuhelfen, wird gelehrt, die Kartoffeln vor der Zubereitung einige Zeit in der Nähe des warmen Ofens aufzubereiten. Nachdem die überflüssige Feuchtigkeit verdunstet, werden die Kartoffeln mehlig und gewinnen merklich an Wohlgeschmack. Dasselbe kann übrigens auch unmittelbar vor dem Kochen dadurch erreicht werden, daß man an jeder einzelnen Kartoffel rund herum einen schmalen Streifen abschält. Die so vorbereiteten Kartoffeln brauchen nicht lange zu kochen, werden weßlich und auch schmackhafter. Das vielfach angewendete starke Pressen der abgekochten wässrigen Kartoffeln wird dagegen als unpraktisch bezeichnet.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 17. October 1902.

Berlin. Die Morgenblätter bringen spaltenlange Berichte über die gestrige

Ankunft der Buren-Generäle und konstatiren, daß eine ähnliche Begeisterung seit den Kriegsjahren 1870 und 71 nicht wieder vorgekommen sei. — Jrgend ein Zwischenfall ist nicht bekannt geworden. Die Menge, welche das Hotel in der Prinz Adolphstraße umstand, wird auf 40 000 geschätzt. — Bei der gestrigen Festigung des Burenhilfsbundes übergab Professor Steinerling den Generalen die von der 700 000 Mark betragenden Sammlung noch übrigen 200 000 Mark mit einer kurzen Ansprache. Darauf übergab er Dewet eine Mappe mit einem Exemplar des Aufrufes zur Erinnerung sowie die Anweisung auf die genannte Summe, indem er folgende Bitte hinzufügte: „Meine Herren Generäle, nehmen Sie diese Gabe des deutschen Volkes und sagen Sie Ihren Landsleuten, daß wir sehr herzlich wünschen, daß das tapfere Burenvolk nicht untergehe. (Lebhaftes Bravo.) Nunmehr überreichte Pastor Engel mit einer Ansprache die aus seiner Sammlung von 72 000 Mark noch übrigen 8000 Mark mit warmen Worten der Anerkennung für die großen Thaten des Burenvolkes und mit der Aufforderung, den Muth nicht sinken zu lassen. Auch Dr. Lange hielt eine Ansprache und überreichte ebenfalls einen Geldbetrag. — Hierauf begann das Wahl. Nach dem Gebet des Hospredigers a. D. Stöder brachte Justizrath Reibold das Kaiserhoch aus. Der Loostische erinnerte an die hervorragenden Thaten Kaiser Wilhelm's des Großen und Bismarck's und leitete daraus die Berechtigung zu dem Vertrauen her, welches man zu dem Monarchen hegen müsse. Dann ergriff Botha das Wort: Es sei eine große Ehre für ihn, hier in Berlin an einem Tische zu sitzen mit denjenigen, deren Herz so voll Liebe für das Burenvolk schlage. Er schweue sich nicht, für seine Volksgenossen als Bettler aufzutreten. Die Buren hätten einen Frieden unterzeichnet, der für sie schwerer war, als es je einer für irgend ein Volk in Europa gewesen ist. Jetzt aber wollten sie als britische Unterthanen angesehen werden. Ferner betonte Botha die Zusammengehörigkeit der Buren und Deutschen in Südafrika und schloß seine Rede mit Dankesworten für die reichen Spenden. — Hierauf brachte Dr. Vinnann ein Hoch auf das Burenvolk der Buren aus und wies in seiner Rede darauf hin, daß die Buren-Generäle den Soldatenrock mit dem Gewand des Pilgers vertauscht hätten, um die schwere Aufgabe des Bittens zu übernehmen. — Reichstagsabgeordneter Schrempf begrüßte die Generäle namens des Burenhilfsbundes. Nach der Lage der Verhältnisse hätten die deutschen Männer und Frauen ihre menschliche Theilnahme und christliche Hilfsbereitschaft nur durch freiwillige Gaben bekunden können. Die Rede fand in ein Hoch auf die Buren-Generäle aus. — Gegen 11 Uhr ergriff Dewet das Wort. Seine Rede betonte, daß die Generäle keine politische Aufgabe hätten. Wenn er Politik treiben wollte, so wäre das unethisch. Es sei nicht sicher, ob er hier auszuhalten könne, da traurige Nachrichten von zu Hause kämen. Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Frau Marie Luise Dewet prias als Mitglied des Burenhilfs-Komitees, in dessen Namen der Vorsitzende bereits eine Gabe von 80 000 Mark überreicht hatte, die Burenfrauen, welche in ihrer Standhaftigkeit und Treue ein leuchtendes Vorbild für alle Frauen geworden seien. —

Reichstagsabgeordneter Diebmann von Sonnenberg gedachte in warmen Worten des Präsidenten Kaiser als des Trägers der alten Zeit, sowie des Präsidenten Stein, von dem man einst gehofft hatte, daß er der Träger der Zukunft sein würde. — Reichstagsabgeordneter Dr. Krenndt widmete herrliche Worte der Anerkennung den Mitkämpfern, an deren Spitze der anwesende Kommandant Bants stand. — Mit Rücksicht darauf, daß die Buren-Generäle durch die Anstrengungen der Reise stark ermüdet waren, hob Professor Siemering gegen Mitternacht die Tafel auf. Die Generäle suchten sofort ihre Gemächer auf. Die übrigen Fest-Teilnehmer blieben in angeregter Unterhaltung noch lange beisammen. Draußen vor dem Hotel wehte bis in späte Nachtstunde hinein eine vieldeutige Menge. (f. a. Artikel in der 1. Beilage.)

Berlin. Die Morgenblätter melden: Die Buren-Generäle wollten heute Mittag an den Denkmälern Kaiser Wilhelms des Großen und des Fürsten Bismarck Kränze niederlegen.

Dresden. Das Centrum hat mit den Polen in Oberschlesien einen Wahl-Compromiß für die nächsten Reichstagswahlen abgeschlossen, und zwar in dem Sinn, daß das Centrum Kandidaten aufstellt, die in allen Fragen, welche Kirche und Schule betreffen, mit den Polen stimmen.

Kassel. In zu 11 Jahren Sachhaus verurtheilter Verbrecher, die von Berlin nach Straßburg transportiert werden soll, ist bei der Station Soltau aus dem Nacht-Schnellzug und blieb mit geschmettertem Genick liegen.

Stuttgart. Der Verein für den Mißbrauch geistiger Getränke hat auf das Aufbühnungstelegramm an den Kaiser, wie der „Schwab. Merkur“ meldet, folgende Antwort erhalten: „Potsdam, den 16. Okt. Se. Maj. der Kaiser und Königin haben den freundlichen Gruß des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke gern entgegengenommen. Se. Majestät begleiten die Bestrebungen des Vereins mit Allerhöchster Theilnahme und lassen vielmals danken. Auf Allerhöchsten Befehl v. Luccas.“

Wien. Wie der „Neuen Freien Presse“ aus Triest gemeldet wird, wurde gestern das Wappenschild des italienischen Konsulats in Zara mit Urath beschmutzt vorgefunden. Der italienische Konsul erhob Beschwerde.

Asher bei Rangensalza. Im hiesigen Gemeindehaus brach gestern früh Feuer aus, welches das Dach

geschloß einäscherte. Hierbei kamen zwei Kinder im Alter von neun und vier Jahren in den Flammen um. Die Kinder waren sich selbst überlassen, während die Eltern auf dem Felde arbeiteten.

London. Ein Telegramm des Vizkönigs von Indien meldet, daß die Saaten im Allgemeinen gut stehen, daß jedoch in den mit Reis bebauten Strecken der centralgelegenen Provinzen Regen sehr nöthig sei. In Newyork. Der Gruben-Ausstand ist so gut wie beendet. Die Zahl der Streikenden ist gestern auf den vierten Theil zurückgegangen.

Newyork. Ein Telegramm aus Billemsstad berichtet: Als am Montag der Kampf bei La Vittoria begann, waren Matos und Mendoza nicht zugegen. Die Kuffständischen zählten 3100 Mann. Präsident Castro führte seine Truppen zwei Mal persönlich zum Kampfe. General Quevara wurde getödtet und Generalleutnant Acartara tödtlich verwundet. Die Kuffständischen für Castro waren nachmittags ungünstig; sie besserten sich jedoch, als Vizepräsident Gomez eintraf. Am Dienstag Morgen begann der Kampf von Neuem, in dessen Verlauf sich Castro nachmittags nach La Vittoria zurückzog. Das Gefecht wurde darauf eingestellt. An demselben Tage trafen Matos und Mendoza mit ihren Truppen ein und brachten so die Zahl der Streitkräfte der Kuffständischen auf 8000 Mann. Gestern wurde der Kampf fortgesetzt. Nachdem auch Castro Verstärkungen erhalten hatte, standen 6000 Mann zu seiner Verfügung. Die Artillerie spielt eine größere Rolle als je in den venezolanischen Unruhen. Die Kuffständischen waren nachmittags etwas im Vortheil, da Castro nur noch über vier Geschütze verfügte. Die Stadt La Vittoria, in der sich keine Vorräthe befinden, ist mit Verwundeten überfüllt. Montag und Dienstag griffen die Kuffständischen Valencia an.

St. Etienne. Unter den streikenden Bergleuten herrscht Mord und große Entmuthigung. Die verhältnißlose Beschlässe im Streik-Gebiet lassen ein baldiges Ende des Ausstandes erwarten.

Wetterwarte.



Temperatur: Kälte Comp. von morg. Min. + 8°C, Temperatur von heute Mitt. + 8°C, höchste Temperatur von heute + 12°C, Wind: Nordwestl. 70%.

Wetterprognose.

Orig.-Mittheilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Wamms.)

Uebersicht der Wetterlage in Europa heute früh:

Unter der Wechselwirkung der mit ihrem Minimum von 735 mm über S.-Skanadinien lagernden, tiefen Depression und eines Hochdruckgebietes in SW.-Europa besteht die lebhafte, südwestliche Stimmung fort. Das Wetter ist meist trüb und kühl; vereinzelt treten Niederschläge auf zu denen die Wetterlage weiter neigt.

Unter vielfach starken bis stürmischen SW.-Winden herrsche bis zum Mittag des 16. Oktober vorwiegend trübere, theilweise hellere Witterung; am Nachmittag heften sich von neuem Regenschübe ein. Die Temperatur nahm wieder zu; sie stieg von einem Minimum mit 2 1/2° (Hochberg) bis zu einem Maximum von 15 1/2° (Dresden), ihre Mittelweite lagen 2° bis 4 1/2° über den vielfährigen.

Zur gest. Beachtung!

Wir erlauben unsere geschätzten Interenten, alle Interenten-Manuskripte gest. nur einseitig beschreiben zu wollen und für die letzteren nicht zu kleine Stücken Papier zu benutzen, da andernfalls Irrthum oder Verlust der Vorlage zu leicht möglich ist.

Geschäftsstelle des „Rieser Tageblattes“.

Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 17. Oktober 1902.

| Bezeichnung | Preis | Bezeichnung | Preis | Bezeichnung | Preis | Bezeichnung | Preis |
|------------------------|--------|----------------------|--------|--------------|--------|-------------|-------|
| Deutsche Bund. Anleihe | 91,90 | Sächs. Bod.-Kr.-Anl. | 104,25 | Stammersmann | 99,50 | Reichsbank | 12 |
| do. 1. 1905 | 102,10 | do. | 99,50 | do. | 100 | Reichsbank | 10 |
| do. 2. 1905 | 102,10 | do. | 88,25 | do. | 102,50 | Reichsbank | 10 |
| do. 3. 1905 | 102 | do. | 98,75 | do. | 102 | Reichsbank | 1 |
| do. 4. 1905 | 102 | do. | 103 | do. | 102 | Reichsbank | 18 |
| do. 5. 1905 | 102 | do. | 90 | do. | 102 | Reichsbank | 0 |
| do. 6. 1905 | 102 | do. | 100,75 | do. | 102 | Reichsbank | 18 |
| do. 7. 1905 | 102 | do. | 99,90 | do. | 102 | Reichsbank | 0 |
| do. 8. 1905 | 102 | do. | 99 | do. | 102 | Reichsbank | 18 |
| do. 9. 1905 | 102 | do. | 100,25 | do. | 102 | Reichsbank | 0 |
| do. 10. 1905 | 102 | do. | 85 | do. | 102 | Reichsbank | 18 |
| do. 11. 1905 | 102 | do. | 100,20 | do. | 102 | Reichsbank | 0 |
| do. 12. 1905 | 102 | do. | 100,20 | do. | 102 | Reichsbank | 18 |
| do. 13. 1905 | 102 | do. | 100,20 | do. | 102 | Reichsbank | 0 |
| do. 14. 1905 | 102 | do. | 100,20 | do. | 102 | Reichsbank | 18 |
| do. 15. 1905 | 102 | do. | 100,20 | do. | 102 | Reichsbank | 0 |
| do. 16. 1905 | 102 | do. | 100,20 | do. | 102 | Reichsbank | 18 |
| do. 17. 1905 | 102 | do. | 100,20 | do. | 102 | Reichsbank | 0 |
| do. 18. 1905 | 102 | do. | 100,20 | do. | 102 | Reichsbank | 18 |
| do. 19. 1905 | 102 | do. | 100,20 | do. | 102 | Reichsbank | 0 |
| do. 20. 1905 | 102 | do. | 100,20 | do. | 102 | Reichsbank | 18 |

Eine saubere Aufwartung wird sofort gesucht. Schulkstraße 4. 2. Etage. Mariafheiner Braunkohlen empfiehlt in allen Sortirungen billigst ab Schiff F. O. Seiner, Ranschitz. Schwarze Hände werden durch Himbeersäure weiß. Sid. 10 Pfg., 4 Sid. 35 Pfg., bei F. W. Thomas & Sohn.

Hoggenstroh (Siegelbruch) zu kaufen gesucht. **Abfallholz**, freilich gepalten, zu verkaufen. **Korb 20 Pfg.** **Gustav Grünberg**, Bismarckstr. 19. **Selbst eingefottenes Pflanzen-** und empfiehlt Frau Dietrich.

Ziegen, Hasen, Kaninchen, Horder, Iltis u. s. w. kauft **Otto Margenberg**, Pelzwaaren, Hut- und Wägengeschäft, Hauptstr. 79. **Wasserbüchse** **Pferdedecken**, Stück 3-7 1/2 M., empfiehlt **Geist Mittag**, Wollwaren-Geschäft, 100 Seiner **Speisefartoffeln** zu verkaufen Thiers, Poppitzerstr. 24.

Achtung! Morgen Sonnabend trifft wieder eine Ladung schöne böhmische Pflanzen ein. **Geist Mittag**. **Schöne reife Pflanzen** sowie alle Sorten Kraut, Kapsel und Birnen verkauft **Germaun Bern**, Niederstraße 14. **30 Schas** **Kranthäupter** sind noch abzugeben. **Rittgurt** Zochalten.

Gebrauchte, gut erhaltene **Dampfwaschmaschine** sehr billig zu verkaufen durch **A. Albrecht**. **Couverts** alt und ohne Firmenaufdruck empfiehlt **Wagel die Buchdruckerei** h. M.

Rieser Tageblatt weitans verbreitetste Zeitung im Stadt- und Landbezirke Riesa. Zu Ankündigungen aller Art bestens geeignet und empfohlen! *„Anzeigen arbeiten auch wenn der Geschäftsmann ruht.“* *„Die Annahme ist der Beweis für jeden Geschäftsmann.“*

Restaurant Gambrinus.

Während des Jahresfestes, Sonnabend, Sonntag und Montag
Grosse humoristische Vorstellung
 der Moritz Müller-Rachelbach-Truppe aus Leipzig.
 Original-humorist Programm
 U. a.: D. Original-Müller-Rachelbach als Humorist, Regier, Komiker
 und Damen Darsteller; f. die Köstlich-Bouffonetten und Chansonetten.
 Vorstellungen beginnen Sonnabend Vorm. 10-2 Uhr, Nachm. von
 8 Uhr ab; Sonntag u. d. Montag von Nachm. 3 Uhr ab.
 Um zahlreich zu Besuch bitten und versprechen ausreichende Tage die
 ergebend Unternehmungen. Reinhold Werner, Müller-Rachelbach.
 NB. Für mehr gesch. Später habe ich an genannten Tagen
 Soldatinnen rekrutiert.

Bergner's Restaurant und Café.

Es nahend und Sonntag
grosse musikalische Unterhaltung.
 ff. Abendstamm! Spezialität: Russ. Salat.
 Hochachtungsvoll Alf. Bergner.

Elektro-physikalisches Institut

Hauptstr. 62
 empfiehlt sich mit Gleichstromverfahren, Oszillationsmassage, elek-
 trische Behandlung, gegen Nerven-, Herz-, Magen-, Darm-,
 Leber-, Nieren-, Blasen- u. Kehlen-, Hautkrankheiten, Gicht, Rheuma-
 tismus, Ischias etc. — Befolgung ärztlicher Vorschriften.
 M. Froehnow, gepr. Vertreter d. comb. Selbstlehrens.

Cylinderöl
 Maschinenöl
 Motoröl
 Separatorenöl
 Nähmaschinenöl
 Fahrradöl
 Balvoline
 Bultandöl
 Universalöl
 Petroleum
 Carbolinum

Wagenfett
 Lederfett
 Wäseline
 Gussfett
 Fischthran
 Russ. Talg
 Rasch. Talg, säurefrei
 conf. Maschinenfett
 Seilspritzwachs
 Paraffinbodenwachs
 Linoleumwachs

Rudolf Benndorf,

Wettinerstraße 21.
 Petroleum und Universalöl in Flaschen von 10 Pfund aufwärts
 frei ins Haus. Blochsch. Leihweise.

Wecker

nur 2,50 Mk.,
 empfiehlt unter Garantie
 Uhren- und Goldwaarenlager
 Max Richter,
 Hauptstr. 69.

Hüte, Mützen, Filz- und Pelzwaaren

in reicher Auswahl.
 Während des Jahresfestes findet
 der Verkauf nur im Hause statt.
 Clara verw. Margenberg,
 Hauptstr. 79.

98 cm breit, 84 cm hoch, mit Gürtel und Decken versehen.
 ff. Preis 60 Pfg. —
 Zu haben in der Expedition d. Bl.

ff. Speckkuchen

von morgen früh 8 Uhr ab empfiehlt
 ff. Mattsch.

Schützenhaus Riesa.

Schmerz-Comitas und Regina
grosse öffentl. Ballmusik.
 Sonntag von 4-7 Uhr Langterras. Wählgen 50 Pfg.
 Eintritt frei. Später billige Mädchen. Eintritt frei.
 Um 10 Uhr große Kelterkutschungen.
 Es ladet freundlich ein
 Max Steigner.

Damen- und Kinder-Jackets, halb und ganz lange Paletots, Capes und Kragen,

fortlaufend neue Eingänge. Große Auswahl in nur dies-
 jährigen Moden.
 Ich bitte um Beachtung meiner
5 Schaufenster
 und Beachtung der auffallend billigen Preise.
Heinrich Lohmann,
 Albertplatz.

Haben Sie Bedarf

In den nachstehenden Artikeln, so bitte mich zu befragen und bin
 ich gerade durch die Vielfältigkeit meines Warenlagers und
 meiner stets vorkauf beschäftigten Werksstätten in der Lage,
 besonders billige Preise zu stellen und mich mit einem kleinen Nutzen
 begnügen zu können.

1a. Fahrräder, 1903-Modell
 Damenräder
 Billige Versandräder
 Reizende Kinderräder
 Kettenlose Räder
 Gute gebrauchte Räder
 Fahrrad-Ersatzteile
 Fahrrad-Zubehörteile
 Gummiwaaren
 Nähmaschinen für Familien
 Nähmaschinen „Schneider
 Nähmaschinen „Sattler
 Nähmaschinen „Schuhm.
 Nähmaschinen „Kinder
 Nähmaschinen-Ersatzteile
 Nähmaschinen-Zubehör
 Elektrische Artikel für
 Schwachstrom
 Elektrische Artikel für
 Starkstrom
 Elektrische Beleuchtungs-
 Körper
 Accumulatoren
 Wasserleitungshähne etc.
 Küchenausätze
 Badeeinrichtungen
 Badewannen
 Patent-Waschröge
 Waschoiletten
 Waschmaschinen
 Waschbretter
 Wringmaschinen
 Wäschewagen
 Gusseiserner Kessel
 Gusseisernes Geschirr
 Zimmerlosets
 Hotelgeschirr, massiv Porz.
 Speiseservice, ff. decorirt
 Kaffeesevice, „ „
 Steingutwaaren
 Waschgarnituren
 Porzellan-Gebrauchs-
 geschirre
 Küchengeräthe
 Haus- und Küchengeräthe
 Emailirte Geschirre
 Messerputzmaschinen
 Glanzplatten
 Wärmflaschen
 Fleischmühlen
 Stahlwaaren
 Tischmesser und Gabeln
 Scheeren für alle Zwecke
 Küchenmesser
 Crystalglaswaaren
 Alle Hohlglaswaaren
 Versilberte Waaren
 Echte Christofle-Bestecke
 etc. etc.

Hochzeitgeschenke
 Gelegenheitsgeschenke
 Pfeiferspiegel
 Sophaspiegel
 Gardinenstangen
 Kunstgusswaaren
 Rosetten
 Küchenmöbel
 Treppenseltern
 Speiseschränke
 Rollwände
 Kinderpulte
 Kinderschaukeln
 Gaskocher, alle Sorten
 Alle G'üblichartikel
 Gas-Beleuchtungskörper
 Gas-Messingtheile
 Gas-Rohrmuffen
 Auerlicht
 Gasöfen
 Germanen-Oefen
 Dauerbrand-Oefen
 Kanon-Oefen
 Decimalwaagen
 Tafelwaagen
 Cassetten
 Schlüsselschränke
 Petroleum-Lampen
 Petroleum-Oefen
 Spiritusglühlicht
 Buttermaschinen
 Centrifugen
 Schleifsteine
 Verzinkte Eimer
 Sturmlaternen
 Kutschwagenlaternen
 Musikwerke
 Schreibmaschinen „Ideal“
 Bronzewaaren
 Kunstfiguren
 Holzwaaren
 Drahtgewebe
 Drahtglocke
 Messinggewebe
 Siebe und Durchwürfe
 Rosshaargewebe
 Pferdedecken, wollene
 Pferdedecken, wasserdichte
 Lagerdecken
 Eisenmöbel
 Bettstellen
 Garderobeständer
 Flaschenschränke
 Ofenschränke
 Kohlenkästen
 Revolver und Patronen
 Holzstoffwannen
 Schilfmäntel
 etc. etc.

Neu eröffnet:
 3 complete Kuchentischen
 1 Kuchenzimmer für's Gastwirthsgewerbe
 1 Kuchenzimmer für die Landwirthschaft.
Adolf Richter, Riesa.
 Telefon 126. Gegründet 1853.
 2 Werkstätten mit Kraftbetrieb.
 Vernicklung, Dampfheißwasser, Gießereien.

Gasthof Babra.

Sonntag, den 18. October
Damen-Kränzchen.
 Dazu ladet freundlich ein
 die Wirthschafter.

Gasthof Sanitz.

Sonntag, den 19. d. M.
öffentliche Tanzmusik.
 Dazu ladet freundlich ein
 Otto Blüthgen.

Gasthof Grödel.

Sonntag, den 19. d. M., große
öffentliche Ballmusik.
 Dazu ladet ergebenst ein Arthur Wolf.

Wesers Restaurant.

Jeden Sonnabend und Sonntag
ff. Herings-Salat.

Schlachtfest

Morgen Sonnabend
 Schlachtfest
 Geshw. Otto.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Sonnabend Schlachtfest.
 Frau Kubert.

Gasthof Stößig.

Zum Kirchweihfest, Sonntag, den
 19. October, von 4 Uhr an
grosser Ball.
 Hierzu ladet ergebenst ein H. Köstl.

Bäckerl Sousslitz.

Nächsten sowie folgende Sonntage
 ladet zu
frischem Wost
 freundlich ein Hugo Hoffmann.

Gasthof Prausitz.

Sonntag, den 19. Oct., ladet zur
Tanzmusik
 freundlich ein Otto Schumann.

„Gasthof zur alten Post“, Stauchitz.

Sonntag, 19. October
großer Rirmekball,
 Anfang 4 Uhr, 9 Uhr Illumination.
 Montag, 20. October
**großes Extra-
Militär-Rirmekonzert
mit Ball**
 vom Trompetencorps des Man.-Regt.
 aus D'Esp.
 Anfang 7 Uhr. Dir. D. Dinte.
 Entree 50 Pfg., Vorpost. 40 Pfg.
 Um recht zahlreichem Besuch bittet
 hochachtungsvoll C. W. Thiele.

R-V. „Wanderer“.

Sonnabend, den 18. October,
 punkt 1/2, 9 Uhr Monatsversammlung
 im Vereinslokal. Aufnahme neuer
 Mitglieder. D. W.

Zitherklub Riesa.

Morgen Sonnabend
 8 Uhr Uebungsstunde
 im Vereinslokal. Wohlw'lg's Erschei-
 nen der Mitglieder nebst weiblichen An-
 gehörigen erwünscht.
 Der Vorstand.

Herzlicher Dank.

Für die Beweise herzlicher und
 liebevoller Theilnahme und den reichen
 Blumenkranz bei dem Begräbnisse
 unserer theuren Vaters, Frau
Emilie Pauline Claus
 geb. Streiter,
 jagen wir Allen unsern tiefgefühltesten
 Dank. Dank auch meinen werthen
 Mitarbeitern, sowie Herrn Witzke
 Seledrich und Herrn Cantor Bisher.
 Riesa, den 15. October 1902.
 Heinrich Claus nebst Kindern.
 Hierzu 3 Beilagen und Nr. 42 hat
 Aufnahme an der Bl.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Nh. Berlin, 16. October 1902.

Während die Straßen des westlichen Berlins unter dem Wellenschlag der vielstimmigen begeisterten Menge erdröhnten, die Kopf an Kopf gedrängt den kilometerlangen Weg beschritten, welchen die drei wandernden Burengenerale vom Bahnhof Zoologischer Garten aus zu ihrem Hohl nahmen, mühte sich der Reichstag in durchaus nicht begeisterter Stimmung zum ersten Male nach den Ferien mit dem Vorkampf ab. Selbst der sonst auch in schwierigen Situationen immer frohgemutete Reichstagler schien heute ein Anderer zu sein. Kein Wunder! Eine so schwierige und unklare Situation dürfte er in seiner Praxis noch nicht durchgemacht haben. Daß ihm da der Humor vergeht und auch seine berühmte Blattnervosität nachläßt, ist durchaus erklärlich.

Durch die drei Reden, die heute gehalten wurden und die ganze Sitzung ausfüllten, ist die Situation in keiner Weise durchsichtiger geworden. Das hat wohl übrigens auch Niemand erwartet. Während der Rede des Kanzlers war das Haus natürlich in allen seinen Theilen, namentlich aber auf der Bundesratsballustrade und auf der Journalistentribüne, gut besetzt, denn es lag doch immerhin die Möglichkeit vor, daß der den Effekten nicht ganz abgeneigte Graf Bälou für sein erstes persönliches Auftreten sich irgend etwas Besonderes reserviert hätte; und wenn man sich darin auch täuschte, so war es doch immerhin ganz interessant, zu sehen und zu hören, wie sich der gewandte leitende Staatsmann in dieser bösen Lage gab. Sobald aber diese Neugier befriedigt war, leerten sich alle Theile des Hauses mit verblassener Schnelligkeit, denn was jetzt kommen würde, hatte man natürlich längst in unzähligen Detailartikeln der verschiedenen Parteizetlungen gelesen. Und man irrte sich darin nicht. Für das große Publikum wird die Sache erst wieder interessant, wenn „mit den geschäftsordnungsmäßigen Mitteln gearbeitet wird.“

Das Ereigniß des Tages war in der That lediglich die Kanzlerrede. Ohne die ihm sonst eigene Selbstsicherheit und ganz ohne die besten rhetorischen Kunststücke legte er den Standpunkt der verbündeten Regierungen dar, die fest auf ihrer, einem schwierigen Kompromiß entspringenden Vorlage bestanden. Er leitete seine Rede als die einzig wahre und mögliche Mittel-linie, welche einen klugen Ausgleich der widerstreitenden Interessen herbeiführen könne. Jede Abweichung von dieser Mittel-linie in den wichtigeren Positionen sei für die Regierung unannehmbar. Nachdem er diesen Standpunkt noch ausführlich begründet hatte, schloß er mit einer erhellenden Warnung nach den beiden Seiten hin, einmal, nicht durch übertriebene Forderungen die der Landwirtschaft zugehörigen Vortheile ganz zu gefährden, und das andere Mal, nicht durch Obstruktion das Ansehen des Hauses herabzusetzen und damit die Art an die Wurzel des Parlamentarismus zu legen. Die Zustimmung, die er für diese Schlussmahnung fand, war nur sehr dünn und kam aus den Reihen der Nationalliberalen. Selten hat Graf Bälou ein so schwaches Bravo erhalten; allerdings hatte er auch sicherlich nicht auf mehr gerechnet.

Nach den ermüdenden Ausführungen der Kommissionsreferenten kam als erster Redner Berggrün (H. Sp.) zu Wort, um es 2 1/2 Stunden lang zu behalten. Er hätte gerne noch länger gesprochen, wie er bekannte, aber seine Stimmmittel versagten schließlich. Er setzte die Gründe der unbedingten Gegner der agrarischen Forderung mit großem Geschick auseinander und erzielte lebhaften Beifall links und lärmenden Widerspruch rechts. Sachlich von Interesse war die Erklärung, daß seine Freunde keine Obstruktion treiben, aber eine sehr eingehende Prüfung und Erörterung der Vorlage vornehmen, so wie es für richtig finden würden, wenn nicht dieser Reichstag, sondern erst der nächste die endgültige Entscheidung trüge.

Von der rechten Seite sprach Abg. v. Kardorff (Npt.). Der alte Kampf war augenscheinlich nicht gut disponiert, und seine Ausführungen stießen auch unter dem offensiblen Bestreben, alles klar zu sein. Er erklärte, daß seine Partei an den Kommissionsbeschlüssen festhalten werde, gab aber auf den unter großer Heiterkeit erfolgenden Zwischenruf: „Wie lange?“ keine Antwort. Er polemisierte scharf gegen die Linke, gegen das „Unannehmbar“ der Regierung, sowie auch gegen die Ueberforderungen der Vertreter des Bundes der Landwirthe.

Wachte schon die gesuchte Kürze v. Kardorff den Eindruck eines Wegzuges gegen die noch nicht begonnene Obstruktion, so kam diese Tendenz ganz deutlich zum Ausdruck in dem Antrag des Abg. Spahn (S.), die morgige Sitzung schon um 12 Uhr anzufangen, wogegen kein Widerspruch erhoben wurde. Ob das aber klug war, erscheint sehr fraglich, denn dadurch wird die eventuelle Obstruktion nur eher hervorgerufen und ein paar

Dauerreden des Abg. Stadthagen genügen ja vollständig, um alle solchen kleinen Zersparnisse mehr als auszugleichen. — Morgen geht der Kampf weiter.

Die Burengenerale in Berlin.

Berlin, 16. October. Bei trübem Wetter und bereits eingetretener Dunkelheit haben heute die Burengenerale ihren Einzug in die Reichshauptstadt gehalten. In schlichten, einfachen Formen vollzog sich der Empfang, der aber trotzdem einen von Grund aus herzlichen Charakter trug. Schon von 4 Uhr ab hielt eine dichte Menschenmenge die Straßen besetzt, welche der Zug passieren sollte. Namentlich in der Nähe des Bahnhofes Zoologischer Garten stand die Menschenmenge wie eine Mauer. Händler mit Burenkarten und Blumensträußen machten glänzende Geschäfte. Die Polizei hatte umfangreiche Versperrungen getroffen, den Bahnsteig selbst durften nur Persönlichkeiten betreten, welche eine besondere Legitimation des Burenkomitees vorweisen konnten. Auch die Bahnhofshalle füllte sich bald mit den zugelassenen Personen, unter denen sich jedoch nur wenige Damen befanden. Mit lebhaften Fragen wurde der Empfangsausschuß bestrahlt und ungeduldig harter Alles der Ankunft der Generale. Immer größere Menschenmengen führten die Vorortzüge herbei, sodaß das Gedränge direkt lebensgefährlich wurde. Pünktlich 5 Uhr 23 Min. rollte der dichtbesetzte Zug in die Bahnhofshalle ein, von nicht endenwollenden Hurrahrufen begrüßt. In der Mitte des Bahnsteigs hielt der Wagen, in welchem die Generale Botha, Dewet und Delarey in einem reservierten Coupée Platz genommen hatten.

Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Empfangsausschusses Abg. Rückhoff führten die Generale durch die von der Menge eingesäumten Straßen nach dem „Hotel Prinz Albrecht“, wo sie Schriftsteller Trojan namens des Gesamtausschusses nach dem „Ch. Zbl.“ mit folgender poetischer Ansprache begrüßte:

Willkommen! Helden von Transvaal!
Willkommen! Königs viel tausend Mal,
Nicht konnte Lieb' des uns geschehn,
Als in die Augen Euch zu sehn,
Zu drücken Euch die starke Hand,
Willkommen seid im deutschen Land.

Euch sind wir, Euren Heldenmuth,
Im Geist gefolgt durch Muth und Blut,
Mit Euch oft haben wir gewagt,
Gehofft, gejubelt und geklagt,
Dank Euch, durch die wir miterlebt,
Was freien Mannes Herz erhebt!

So schloß um uns und Euch sich fest
Ein Band, das nie sich lösen läßt.
Längst hat, erkämpft durch Euer Schwert,
Euch unseres Volkes Herz gehört.
Nun, zu den Herzen nehmt die Hand,
Die Ihr jezt kamt ins deutsche Land.

Bewund'ung hat nach mancher Schlacht
Euch Vorberkranze dargebracht,
Euch selbst und Eurer tapfern Schaar;
Heut' einen Kranz bringt Liebe dar,
Und Freunde reicht auch den Pöbel.
Willkommen, Helden von Transvaal!

Nach der Begrüßungsansprache des Schriftstellers Trojan nahm Botha das Wort. Er dankte für den prächtigen Empfang und betonte, daß das Kommen der Generale keinen politischen, sondern nur einen philanthropischen Zweck habe, weil das Burenvolk im Glend liege, in so tiefem Glend, wie es in Worten nicht auszudrücken sei. Die Generale begaben sich dann auf ihre Zimmer und erschienen infolge anhaltenden Jubels der in der Straße angesammelten Menge auf dem Balkon, von wo aus Botha nochmals eine Ansprache hielt, in welcher er denselben Gedanken Ausdruck gab, wie in der ersten. Hierauf nahm Dewet das Wort. Er führte aus, die Buren seien im Kampfe besiegt worden und fügten sich. Die Generale seien nicht gekommen, Rache zu suchen, aber in ihrem Lande herrsche furchtbare Noth und sie brauchten deshalb Hilfe. Dewet schloß mit herzlichem Dank für den Empfang. Hierauf dankte Delarey ebenfalls noch mit einigen Worten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Sitzungen der Tuberkulose-Konferenz zu Berlin begannen am 23. October. In der ersten Sitzung wird zuerst ein allgemeiner Ueberblick über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand der Tuberkulose-Bekämpfung gegeben. Dann folgen spezielle Berichte aus den einzelnen Ländern und Vorträge der Mittel zur weiteren Propaganda. Für die zweite Sitzung sind folgende Thematika aufgestellt: Anzeigepflicht, Postämter, Werkstätten und sonstige geschlossene Räume, Gefahren des Sputum. In der dritten Sitzung werden die verschiedenen Arten der Unterbringung: Erholungsstätten, Invalidenheim und Splinter besprochen und die vierte Sitzung bleibt der Frage nach der Identität oder Nichtidentität der Menschen und Tuberkulose vorbehalten.

Auf der Tagung des Verbandes Deutscher Arbeitsnachweise ist die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit Gegenstand der Beratung gewesen. Aus den Debatten ergab sich nach dem „Dr. Kng.“ die nahezu einstimmige Ueberzeugung der Vertreter aller Richtungen und aller Klassen, daß eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit geschaffen werden muß. Der Eingetragene im Hinblick auf das Ziel stand freilich eine Verschlebung der Wahl der Wege gegenüber. Die kürzeste Entscheidung ging nach folgenden Gesichtspunkten: 1) Die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit muß als öffentlich-rechtliche Einrichtung mit Zwangscharakter eingeführt werden; 2) sie muß auf einem Zusammenwirken von Arbeiterorganisation und Gewerkschaft, Unternehmerschaft und Reich beruhen; 3) als wichtiges Hilfs- und Kontrollorgan kann und muß die Arbeiterkammer dienen. Wenn auch eine volle Klärung der Frage durch die Verhandlungen der Arbeitsnachweiskonferenz nicht erzielt werden konnte, so bieten die Beratungen doch einen tragfähigen Unterbau für eine fruchtbringende Weiterarbeit.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Ueber die geliebteste Audienz der Burengenerale beim Kaiser sind in den letzten Tagen viele einander widersprechende Angaben, zum Theil unter Berufung auf die Generale selbst, verbreitet worden. Dabei hat es bei der Regelung mancher Blätter, der eigenen Regierung etwas am Zeuge zu finden, auch an Anzeigenungen der Genauigkeit unserer Darstellung vom 9. October nicht gefehlt. Wir halten es deshalb für nöthig und erforderlich, nochmals auf die Angelegenheit zurückzukommen. Am 18. September hatte der Kaiser auf den Vorschlag des Reichskanzlers sich bereit erklärt, die Generale zu empfangen, wenn sie sich durch Vermittelung des englischen Votschafers in Berlin anmelden lassen wollten und sich anti-englischer Agitationen enthalten würden. Die Generale wurden hieron infolge einer amtlichen Verfügung des Auswärtigen Amtes an den kaiserlichen Vertreter in Haag in Kenntniß gesetzt. Dewet erklärte in ihrem Namen, daß sie das kaiserliche Anerbieten annahmen und mit den Bedingungen einverstanden wären. Durch ein Telegramm aus dem Haag, das gleichzeitig in mehreren deutschen Blättern erschien und auch aus hiesiger Quelle geschöpft war, wurde zuerst in der Presse am 27. September bekannt, daß die Generale eine Audienz beim deutschen Kaiser haben würden. Am 6. October ließen sie jedoch der amtlichen Vertretung des Reiches in Haag mittheilen, daß eine Anfrage beim englischen Votschafers nicht in ihrem Plane gelegen hätte, daß sie daher die Vermittelung des englischen Votschafers nicht nachsuchen würden, es sei denn, daß vorher ein förmlicher Ruf des Kaisers an sie erginge. Wegen unserer Bemerkung, daß die Generale anderen Sinnes geworden seien, wurde gesagt, daß sie nach wie vor bereit wären, ihr Gesuch um Vermittelung beim englischen Votschafers einzubringen. Entschuldigend ist aber, daß sie erst das kaiserliche Anerbieten vorbehaltlos annahmen, nachträglich jedoch den vorgeschriebenen Schritt beim englischen Votschafers noch von dem Kaiser zugewilligten Bedingung abhängig machen wollten. Sie führten hierfür an, daß auch König Edward sie zulen ließ. Dieser Vergleich trifft nicht zu, da der Kaiser nicht ihr Einverständnis ist, und bei der Audienz am englischen Hofe die Vermittelung eines fremden Votschafers überhaupt nicht in Frage kommen konnte. Nachdem die Generale die Bedingungen des Kaisers angenommen, stellt sich ihre Erklärung vom 6. October, wonach sie nicht auf geordnetem Wege um die Audienz bitten, als ein Novum dar, das die Sachlage vollständig veränderte und die Scheitern der Audienz bewirken mußte.

Die „Post“ schreibt: Die Fractionen des Reichstages haben angefangen der zweiten Beratung des Vorkampfes ihre Standpunkte geltend zu machen. Die konservative Reichstagsfraction trat heute Vormittag unter dem Vorsitz des Abg. Reichert zusammen und erörterte in mehrstündiger Berathung nochmals

Anzeigen

für die Sonnabend-Nr. (Jahrmärkte-Nr.) erbitten wir uns recht bald, um denselben die erforderliche Sorgfalt in der technischen Ausstattung zuwenden zu können.

Expedition des „Rieser Tagblatt“.

alle Fragen. Es wurde die Festhaltung an den Beschlüssen vom 22. September von verschiedenen Seiten gefordert. Man schlug sich vorläufig dahin, in Unterhandlung mit anderen Parteien, namentlich dem Centrum, treten zu wollen. Während Beschlüsse wurden sonst nicht gefasst, die Verhandlungen sollen morgen fortgesetzt werden. Die Reichspartei hat eine neue Sitzung zur Stellungnahme für die zweite Lesung des Zolltarifs nicht abgehalten. Sie steht auf dem Boden der Beschlüsse vom 22. September d. J. Damals wurde bekanntlich das Festhalten an den Kompromißbeschlüssen der ersten Lesung der Kommission einstimmig beschlossen und im Abgange festgestellt, daß die Reichspartei einheitlich für den Schutz der nationalen Arbeit in der Landwirtschaft und in der Industrie und für die Solidität der Interessen der Produktionsgewerke einzutreten werde. Es wurden dabei noch Wünsche auf weitergehenden Schutz der landwirtschaftlichen Interessen angezogen, als er als ausschließend zurückgestellt. Das Centrum hat den Zolltarif einige Stunden beraten und dem Vernehmen nach sich dahin entschieden, die Kommissionsbeschlüsse 2. Lesung aufrecht zu erhalten. — „Dylenkist Bericht“ erzählt aus angeblich sicherer Quelle, daß die Polenaktion in ihrer gestrigen Sitzung mit 6 gegen 5 Stimmen beschlossen hat, für den Zolltarifentwurf zu stimmen.

Schutzmaßnahmen gegen die Cholera ordnet jetzt auch ein preussischer Ministererlass an. Bei dem epidemischen Auftreten der Cholera in Ägypten und Ostindien erscheint die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Seuche auch zu uns kommt. Da die Krankheit erfahrungsgemäß durch die Wäsche und Kleidungsstücke von Kranken verschleppt, ganz besonders aber dadurch verbreitet wird, daß Choleraabakterien in das Wasser von Brunnen und centralen Wasserversorgungsanlagen hineingelangen, so ist es geboten, schon jetzt dafür Sorge zu tragen, daß die zur Desinfektion von Wäsche und Kleidungsstücken bestimmten Apparate sich in leistungsfähigem Zustande befinden, und daß die in Benutzung befindlichen Wasserversorgungsanlagen ein einwandfreies Wasser liefern. Der Minister ersucht daher die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten von Berlin, mit thunlichster Beschleunigung die in ihrem Bezirk befindlichen Desinfektionsanstalten und Desinfektionsapparate, soweit sie öffentlich benutzt werden, sowie die centralen Wasserversorgungsanlagen einer außerordentlichen Besichtigung durch die zuständigen Kreisärzte unterziehen zu lassen und über das Ergebnis binnen acht Wochen an den Minister zu berichten. Es wird der Erwidigung anheimgestellt, inwiefern es notwendig und durchführbar ist, auch die in öffentlicher Benutzung stehenden Brunnen einer Revision durch die Kreisärzte zu unterwerfen.

Balkanstaaten.
Am 15. d. M. besuchte der Kaiser Ferdinand von Bulgarien in Begleitung seiner Mutter Prinzessin Clementine, sowie seiner zwei Söhne Prinz Boris und Prinz Cyril den in Warschau liegenden Dampfer „Therapia“ der deutschen Bauanstalt. Kaiser Ferdinand war von seiner ganzen Suite begleitet. Am Bord des Dampfers veranstaltete die deutsche Bauanstalt ein Frühstück. Bei der Tafel brachte der deutsche Generalkonsul einen Trinkspruch auf den Kaiser aus, den der Kaiser mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser erwiderte. Daran schlossen sich Ansprachen des Direktors der Gesellschaft und des bulgarischen Hund Amtmeisters. Der Dampfer machte mit dem Kaiser Ferdinand und den Prinzen eine Rundfahrt, um später die Herrschaften in Czernogorab, der Sommerresidenz des Kaisers, zu landen. Für den Abend wurden das deutsche Konsulatscorps und Kapitän Sten zum Kaiser nach Czernogorab geladen.

Philippinen.
Daß mit den Philippinen schlecht auszuwachen ist, wußten die Amerikaner längst, und daß mit ihnen selbst dann nicht Frieden zu halten ist, wenn die besten Absichten vorliegen, wußten die Amerikaner der Welt nunmehr durch ein Altkriegsbeweißen, daß ihnen ein Sultan der Insel Bacolod zu Händen des amerikanischen Generals Sumner zugehen ließ. Das Schriftstück hat nämlich, wie dem Bureau Reuters unter dem 13. Oct. aus New-York telegraphisch wird, nachstehenden Wortlaut: „Der Sultan von Bacolod will sofort Krieg haben. Er wünscht die Religion Mohammeds zu erhalten und keine Briefe mehr zu schicken. Was wir wünschen, ist Krieg. Wir wollen eure Freundschaft nicht.“

Amerika.
Washington, 16. Oktober. Das Kriegsdepartement ordnete die Herabminderung der regulären Armee der Vereinigten Staaten auf das gesetzliche Minimum von 58 600 Mann an.

Nach einem Telegramm aus Port-au-Prince befinden sich die Regierungstruppen auf dem Vormarsch gegen Gonaves, das Hauptquartier der Aufständischen. Termin und andere Führer der Aufständischen haben sich an Bord des Kreuzers der Vereinigten Staaten „Cincinnati“ eingeschifft.

Fahrplan der Riesaer Strassenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6,30 6,50 7,12 7,45 8,30 8,35 8,56 9,11
9,35 10,00 10,20 10,55 11,10 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 12,52 1,10
1,30 1,45 2,15 2,45 3,22 3,30 4,10 4,40 5,15 5,50 6,30 7,00 7,30
7,40 8,05 8,25 8,40 8,55 9,30 9,50 11,30 12,15

Abfahrt am Bahnhof: 6,37 6,50 7,12 7,30 8,07 8,35 8,56 9,2
9,40 10,00 10,25 10,40 11,10 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 1,0
1,10 1,30 1,45 2,00 2,30 3,10 3,37 3,50 4,25 5,00 5,30 6,05 6,45 7,30
7,47 8,06 8,25 8,40 9,00 9,20 9,35 10,05 11,50 12,45

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Hübner.
Hamburg, 16. Oktober 1908.

Das hiesige regnerische Wetter hat für den Markt keinen besonderen Einfluss hervorgerufen; dagegen verhalten Käufer sich für hiesigen Termin noch immer sehr abwartend.

Leipzig: Rußig.

| | |
|---|------------------|
| Reisfuttersack 24—28%, Fett und Weizen ohne Gehaltsgarantie | RM 4.40 bis 4.95 |
| Reisfuttersack | • 3.75 bis 4.00 |
| Reisfuttersack | • 3.60 bis 3.75 |
| Reisfuttersack | • 5.30 bis 5.60 |
| Getrocknete Getreidekörner | • 4.65 bis 4.90 |
| Getrocknete Getreidekörner 24—30%, Fett u. Weizen | • 6.40 bis 6.90 |
| Getrocknete Getreidekörner 32—34%, Fett u. Weizen | • 6.80 bis 7.35 |
| Getrocknete Getreidekörner 36—38%, Fett u. Weizen | • 6.90 bis 7.35 |
| Getrocknete Getreidekörner 40—42%, Fett u. Weizen | • 6.60 bis 7.20 |
| Getrocknete Getreidekörner 44—46%, Fett u. Weizen | • 5.80 bis 6.40 |
| Getrocknete Getreidekörner 48—50%, Fett u. Weizen | • 5.15 bis 5.50 |
| Getrocknete Getreidekörner 52—54%, Fett u. Weizen | • 5.— bis 5.30 |
| Getrocknete Getreidekörner 56—58%, Fett u. Weizen | • 4.50 bis 4.90 |
| Getrocknete Getreidekörner 60—62%, Fett u. Weizen | • 4.60 bis 5.10 |
| Getrocknete Getreidekörner 64—66%, Fett u. Weizen | • 5.25 bis 5.75 |
| Getrocknete Getreidekörner 68—70%, Fett u. Weizen | • 4.60 bis 4.90 |

Wir ersuchen recht dringend, insbesondere Namen und Bezeichnungen, sowie Zahlen (Hausnummern) recht deutlich zu schreiben, um unliebsame Irrthümer und Fehler zu vermeiden. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht ein Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zuwendet, deutlich geschrieben sein müssen. Expedition des Riesaer Tageblattes.

Die geehrten Leser d. Bl. sind höflich gebeten, sich stets auf die Anzeigen im „Riesaer Tageblatt“ zu beziehen, wenn sie auf Grund derselben Anfragen stellen oder Bestellungen machen.

Kirchennachrichten für Riesa.

Predigt für den Hauptgottesdienst:
Eph. 6,10—17.
Am 21. Sonnt. n. Trin. (19. Okt.)
Früh 8 Uhr Beichte und Communion (Pastor Sachse); um 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Friedrich) und nachm. 5 Uhr Missionsstunde (Pastor Durlhardt); alle diese Gottesdienste in der Trinitatskirche.
Dienstag, den 21. Oktober e., abends 7/8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhausloale (Pastor Durlhardt).
Wochenamt vom 19. Okt. bis 26. Okt. für Taufen und Trauungen Pastor Sachse und für Beerdigungen Pastor Durlhardt.
Männer- u. Jünglingsverein.
Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinsloale.
Frauenverein.
Abends 7/8 Uhr Versammlung im Pfarrhausloale.

Kirchennachrichten für Pausitz mit Jahnsdorf.
21. Sonnt. n. Trin. (19. Okt.)
8 Uhr Beichte.
7/8 Uhr Predigtgottesdienst in Pausitz mit Feter des hell. Abendmahls.
Kirchennachrichten für Weiden.
21. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst zur Eröffnung des Confirmandenunterrichts.

Kirchennachrichten für Markitz und Hohen.
Glaubig: Spätgottesdienst vorm. 10 Uhr. Beichte und Abendmahls-gottesdienst nachm. 2 Uhr.
Sichthaus: Frühgottesdienst vorm. 8 Uhr.
In beiden Kirchen Eröffnungspredigt zum Confirmandenunterricht. Die Eltern der Confirmanden werden zum Besuch dieser Gottesdienste besonders eingeladen.

Kirchennachrichten für Zeitzheim und Röhren.
Don. 21. n. Trin. (19. Okt.)
Zeitzheim: Frühgottesdienst 8 Uhr mit Predigt.
Röhren: Spätgottesdienst 7/8 11 Uhr mit Predigt.

Ich unterhalte jetzt eine wahre

Riesen-Auswahl,

die man hier am Plage nirgends findet.
Infolge meines großen Umfanges, hervorgerufen durch

extra billige Preise,

ist es mir möglich, ein großes Lager zu unterhalten und somit jedem Geschmack und jeder Größe, ob klein, schlank oder stark,

ganz nach Wunsch zu dienen.

Durch Hinzunahme weiterer Räumlichkeiten ist die Abtheilung für

Damen- und Mädchen-Mäntel

abermals bedeutend vergrößert.
Zum Jahrmarkt besonders schöne

Jakettes mit gestickt. Tragen für 6, 8, 10 Mk., in einfach, aber gut. Stoff für 3 und 4 Mk.
Paletots, kurz und lang, von 10 Mk. an, für j. Mädchen und Frauen kleidsame Längen.
Frauen-Tragen, feine Verjüngung und guter Stoff, von 8 Mk.

Mädchen-Jakettes und Paletots

entzückende Façons und anerkannt billig!

Gelegenheitskauf: Vorjahr. Jackettes jedes Stück 3 Mark.

Reste in Kleiderstoffen, Samas, Tuchen, Hemdenstoffen, Bettzeugen, Jackettes etc.

jetzt staunend billig.

W. Fleischhauer.

Grösstes Geschäft in Riesa.



Jacket „Irmgard“ 6 Mk.
 In gut. Ausführung u. abgesetzt 8 Mk.,
 dasselbe ähnlich 4 u. 5 Mk., nur so
 lange der Vorrath reicht.
W. Fleischhauer.

Die Weinhandlung von
Ferdinand Müller
 in Riesa
 empfiehlt gutgelegte
Weissweine
 von 70 Pfg. bis 2 Mk. per Flasche.
Rothweine
 von 90 Pfg. bis 2 Mk. per Flasche.
Portwein,
ff. Tafelliqueure, Rum,
Cognac, Arac etc.
 in verschiedenen Qualitäten.

Large full Heringe,
 Schod. 2 Mk. 3.60, Mandel 95 Pfg.,
 für Wiederverkäufer entsprechend billiger
 empfiehlt
Rieser Mehlhandlung,
 Hauptstr. 58.

Verlangen
 Sie
 überall nur den allein **echten**
Globus - Putz - Extract
 wie diese Abbildung,



da viele werthlose
 Nachahmungen
 angeboten werden.

Fritz Schatz jun.,
 Actiengesellschaft Leipzig.

Mais, Mais, Mais,
 in Körnern,
 gerissen und
 feingeschrotet,
 besgl. für Hühner und Tauben.
Gerstenschrot,
Roggenkleie,
Weizenschale
 empfiehlt zu niedrigen Tagespreisen
Wandach-Mühle Riesa.

Gebr. Riedel, Riesa

ältestes und größtes Geschäft am Plage

beehren sich hiermit ihrer werthen Kundschaft von Stadt und Land den Eingang größter Sortimente
 der Herbst- und Winter-Saison anzuzeigen.

Wir empfehlen in nur guten Qualitäten bei billigt berechneten Preisen:

Kleiderstoffe,

großartige Auswahl, per Mtr. von
 70—550 Pfg.,

Samat und Flanelle,
 reizende Muster zu Blusen und
 Kleibern,

schwarze und farbige Seide
 in garantiert guter Waare,

Damentuche
 in glatt und gemustert, per Mtr. von
 90 Pfg. an,

Welsarbarchent
 zu Joden und Kleibern,

Gembdarchent
 — in weiß und bunt —

Negligé-darchent.

Damenconfection:

Paletots mit Treppenbesatz oder feiner
 Stiderei von 10 Mk. an,

Jackets von tadelloser Arbeit in reiziger
 Auswahl von 6 Mk. an,

Wolfscape und **Kragen,**

Jackets und **Mäntel**
 für Mädchen in allen Größen und
 gleichen Facens,

Krimmertragen,
 schwarze **Damentuchen,** fertige
Damentücher

in modernen Ausführungen,
Kopftücher in Wolle und Seide,

Schürzen
 — in reiziger Auswahl. —

Herrenstoffe

zu **Anzügen, Paletots, Joppen**
 und **Hosen,** größte Auswahl,
Normalwäsche,

Chemise, Kragen Manschetten,
Schlipse,

Herren- und Damen-Caschens
 in Seide und Wolle,

Reise-, Schlaf-, Pferde-, Tuch-,
Bett- und Kopfbetten,

Bettvorlagen,

Teppiche,

Bücherstöße,

Wachstuche.

Bettzeuge und **Inletts** $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ breit, **Leinwand** und **Halbleinen,** **Schürzenleinen,** glatt und be-
 druckt, **Taschentücher,** weiß und bunt, **Gardinen-** und **Vitragestoffe,** gestickte **Streifen** zu **Vitrage-**
salbeln, Möbelstoffe, Matrazenstoffe, Militäreffecten, Livréedrell. Sämmtliche Artikel für **Schneider**
 und **Schneiderinnen.**

NB. Während des Jahrmarktes ist unser Geschäft am Sonntag bis
 Abends 8 Uhr geöffnet.

Emailirte Kochgeschirre

sowie alle
Haus- und Küchengeräthe
Porzellan- und Glaswaaren

billigst in großer Auswahl.

A. Marbach, Bazar.

Kein Mensch muss müssen

sagt Lessing. Der hat eben **Fay's echte**
Sodener Mineral-Pastillen

nicht gekannt, sonst hätte er gewünscht, dass man die nehmen **muss,**
 wenn man erkältet ist, oder Erkältungen vorbeugen will. „Fay's
 echte“ sind unentbehrlich für Jedermann, insbesondere für Redner,
 Sänger, Schauspieler, Lehrer und Schüler. — Denkbar beste
 Einwirkung auf den Magen und Darm. — Man kauft sie in den
 Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zum
 Preise von 85 Pfennig per Schachtel. Bestandtheile:
 Sodener Mineral-Salz 5,9269%, Zucker 91,1060%, Feuch-
 tigkeit 2,7305%, Tragant 0,2366%.

Cigarren-Special- und Versandthaus Eduard Wittig

empfehlst sein großes, reichhaltiges

Cigarren- und Cigarretten-Lager.

Überall beliebte, sehr gut eingeführte Marken.
 Sämmtliche Marken bieten sorgfältigste, schmackhafte Zusammenstellungen mit

St. Felix, Mexico,

Vorstenlanden-, Sumatra-, Habana-Docken,

worunter Jeder,

selbst bei weitgehenden Anforderungen Bestendes finden wird.

Eduard Wittig,
Riesa.

Jahrmarkts-Offerte!

Ein Posten **Herren-Winter-Paletots**
 8, 9, 10, 12, 14, 15, 17, 20, 25, 30 Mk.

Ein Posten **Herren-Anzüge!**
 8, 10, 12, 15, 18, 20, 23, 25, 28, 30 Mk.

Ein Posten **Herren-Roden-Joppen**
 4.50, 6.50, 8, 10, 12, 14, 15, 20 Mk.

Burschen-Paletots, Mäntel u. Anzüge
 7.50, 10, 11, 13, 14, 15, 17, 20, 23 Mk.

Ein Posten **Anaben-Anzüge u. Paletots**
 1.50, 2, 3.50, 4.50, 6, 7.50, 9, 10, 12 Mk.

Ein Posten **Herren-Hosen**
 2, 3, 4.50, 5, 6, 7.50, 8.75, 10, 11, 12 Mk.

Rock-Anzüge von 20 Mk. an.

Stoffflecke umsonst!

Spezialhausfertiger Herren- und

Anaben-Garderoben,

sowie Anfertigung nach Maß

Paul Suchantke

27 RIESA 27
Wettinerstrasse

Sammel-Auction
 Sonnabend, den 18. October er. im Gartensalon des Hotel Wind.

Am Jahrmarkts-Sonntag eröffne ich im Hause des Herrn Bernh. Költzsch,
Wettinerstr. 37, neben Hotel Münch, ein Geschäft für bessere

Herren- und Knaben-Garderoben

fertig und nach Maass.

Meine 25 jährige Thätigkeit in einem der ersten Herren-Confectionsgeschäfte Deutschlands wird mich in den Stand setzen, bei **strengster**
Reellität und grösster Fachkenntniss alle mich Beehrenden zu **billigsten, festen Preisen** zur Zufriedenheit zu bedienen.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Hermann Sasse.

**Herren-
 flanelle,**

Alle 12 Pfg.

**Jacken-
 barchent,**

Alle 15 Pfg.

W. Fleischhauer.

**Hänge-, Tisch-
 und Haus-Lampen,**
 aussergewöhnlich billig,
 empfiehlt

Carl Westphal,
 Hauptstr. 17.

Interessant!

Sehenswerth!

Restaurant „Stadt Mek“,

Niefa, Großenhainer- und Reihnerstraße.

Einem fleißigen und aufwärtigen Publikum empfehle während des Jahr-
 markt's meine der Neuzeit entsprechenden

Lokalitäten

angelegentlich. Diverse Speisen, gut gepflegte Biere und Weine.
 Günstige Preise. Um gütigen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll **Mag. Gahn.**

Neu.

Neu.

Gasthof zum Ross, Diesbar.

Sonntag, den 19. Oktober

Mostfest und Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

Ed. Keller.

Restaurant goldner Engel

empfehle seine freundlichen Lokalitäten einem hochgeehrten Publikum hier-
 durch; während des Jahresmarktes

grosse musikalische Unterhaltung.

Für Küche und Keller ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll **Ernst Moritz.**



Glas-, Porzellan- u. Steingutwaaren
 Gebrauchsgeschirre in weiß und decorirt
Brautausstattungen

als: complete Speise-,
 Kaffee- u. Waschggeschirre, Wein-, Liqueur-
 und Bierservice, Bowlen etc.

empfehle in größter Auswahl u. zu billigsten Preisen
J. Wildner, Riesa
 Kais-Wilh.-Platz 10.

Ständiger Eingang von Neuheiten.
 Christofle-Bestände zu Fabrikpreisen.

Franz Kreutz, Wettinerstr. 39

empfehle alle Arten von Zahnersatz in hochleganter Ausführung.

Schmerzloses Zahnziehen in localer Betäubung.

Plombirungen, Zahnschmerz beseitigen etc.

Billige Preise.

Schonendste Behandlung.

Zahlung ohne Preisausschlag gestattet.

Fertig und
 nach
 Maass.

**Überzieher
 ANZÜGE
 Joppen
 HOSEN**

Grossartige Auswahl.
 Solide Stoffe.
 Gute Verarbeitung.

für Herren, Knaben
 und Kinder.

Billigste, feste Preise sind auf jedem Gegenstand deutlich vermerkt.

Weitgehendste Garantie für alle Qualitäten.

Hermann Sasse

Wettinerstrasse 37 (neben Hotel Münch).

Vermischtes.

Ein besonderer Freund der Buren scheint Prinz Friedrich Leopold zu sein. Schon bei mehrfachen Gelegenheiten hat er seine Sympathie für die Südafrikanischen Kämpfer zu erkennen gegeben. Die Parkausseher und Pförtner des umfangreichen prinzipalen Privatbesitzes trugen von altersher die königlich preussische Hausoffiziantenuniform, den dunkelblauen Rock mit silbernen Knöpfen und dazu eine silberbordirte Mütze. Prinz Friedrich Leopold hat jetzt diese traditionelle Uniform abgeschafft und dafür Burenuniformen eingeführt. So sieht man denn jetzt, wie die „Schaubürgergerg.“ schreibt, im Park von Menide die Parkausseher, Pförtner usw. angethan mit einem grauen Busenanzuge, gelben Samaschen und einem großen grauen Schlapphute nebst Hirschfänger.

Zur Herstellung unverbrennbaren Holzes haben sich in London große Aktiengesellschaften gebildet. Die Erfindung eines Stoffes zum Imprägnieren des Holzes wurde schon vor Jahren in Amerika gemacht, wo die Kriegsverwaltung das sogenannte „Non flammable wood“ längst zum Bau der Marinefahrzeuge verwendet. In England hat man diese Erfindung verbessert und im britischen Museum, sowie bei den Theaterbauten praktisch verwertet. Nun schickt man sich dort an, unverbrennbares Holz in größeren Mengen herzustellen und dadurch auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Wie der chemische Stoff, den man zum Imprägnieren benutzt, zusammengesetzt ist, bleibt des Erfinders Geheimnis. Aber von größtem Interesse ist es, festzustellen, um wie viel sich das Holz durch das Imprägnieren verteuert. Diese Frage wird von London aus dahin beantwortet, daß ein Haus mit „Non flammable wood“ sich um 2-6 Proz. theurer stellen dürfte als ein solches mit gewöhnlichem Bauholz. Der Preisunterschied ist somit nicht ganz unerheblich.

Brännhilde — gepfändet. Unlängst tauchte das Gerücht auf, die einst so berühmte Wiener Wagner-Sängerin Frau Friedrich-Waterna sei in arge finanzielle Bedrängnis gerathen. Ein Wiener Advokat, Dr. Heinrich Steger, dem die Künstlerin, wie es scheint, die Ordnung ihrer Angelegenheiten übertragen hat, berichtet jetzt in der „Neuen Freien Presse“ über die Beziehungen Wagners zu Frau Waterna und schreibt, nachdem er diese in Graz besucht, u. A.: „Die Frau, welcher der Meister wenige Wochen vor seinem Tode in rührender Dankbarkeit schreibt, sie sei wie ein erfülltes Bedürfnis in sein Leben getreten — diese herrliche Künstlerin ist gegenwärtig ganz mittellos!“ (Folgt ein sehr derber Appell an das Haus Wahnsried, die nothleidende Künstlerin nicht im Stich zu lassen.) An den Wänden ihres Musikzimmers hängen verschiedene Bildnisse des Meisters mit eigenhändigen Widmungen, in denen der große Sängerin höchstes Lob gesendet wird; in allen Ecken stehen seine Büsten, die er ihr zu verschiedenen Gelegenheiten geschenkt hat; besonders schön ist eine Statue Wagners, die ihn in der Stellung des Dirigenten darstellt; sehr interessant der silberne Lorbeerkranz, den der Meister Frau Waterna nach der Erstausführung der „Walküre“ 1876 in Bayreuth mit entsprechender Widmung überreicht hat. Auf einem Bildnisse Wagners steht mit großen Zügen geschrieben: „Seiner theuren Brännhilde — Wagner Botan!“ Ich sah als Wanddekoration die Waffen geschmackvoll arrangirt, welche die Künstlerin 1876 als Brännhilde getragen, Helm, Schild und Speer; wie alle Gegenstände, sind auch diese der Pfändung unterzogen worden, und mit kalter Grausamkeit hat der Amtsdienner im Pfändungsprotokoll diese Waffen geschätzt: „Altes Blech — Werth 4 Kronen!“ Dieses unbarmherzige Urtheil spricht Bände und verhilft Jedermann zu eingehenden Betrachtungen über die Wandlung der Dinge auf dieser Welt, über den schneidenden Gegensatz von Poesie und Prosa im Leben.“

Städt. städt. Dampfstraßenbahn.

Umlauf von 8. October bis mit 2. November 1902.

| Station | 1. Klasse | 2. Klasse | 3. Klasse |
|------------|-----------|-----------|-----------|
| ab Riesa | 5,11 | 7,15 | 10,55 |
| • Ströhl | 5,20 | 7,25 | 11,15 |
| • Rühndorf | 5,50 | 7,50 | 11,30 |
| • Rühndorf | 6,05 | 8,05 | 11,40 |
| • Rühndorf | 6,15 | 8,15 | 11,55 |
| • Rühndorf | 6,20 | 8,20 | 12,00 |
| • Rühndorf | 6,30 | 8,30 | 12,10 |
| • Rühndorf | 6,40 | 8,40 | 12,20 |
| • Rühndorf | 8,00 | 10,00 | 14,00 |
| • Rühndorf | 10,45 | 12,50 | 16,50 |

Motorwagen-Verkehr Riesa—Ströhl.

(Winterfahrplan.)
 Ab Ströhl: 8,00 9,30 11,30 1,30 3,30 5,30 7,15 nach Riesa.
 Ab Riesa: Hotel Deutsches Haus: 9,00 10,30 12,30 2,30 4,30 6,30 8,30 nach Ströhl.

Möbelfabrik und Dekorationsgeschäft Johannes Enderlein Riesa
 Anerkannt solide Arbeit. Reiche Auswahl in Gesamt-Ausstattungen einfacher und vornehmer Wohnräume u. Einzel-Möbel. Billigste Preisanstellung. Niederlagstrasse 2.

A. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstrasse.
Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte
 wie:
 An- u Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldorten;
 Spesenfreie Kündung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr!
 Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
 von „monatl. Kündigung“ 3% p. a.
 „viertelj. „ 4%
Baareinlagen
 Verkaufskontor in Mauersteinen.

8) **Schwester Katharina.**
 Roman von O. Eiser. Fortsetzung.
 6. Kapitel.
 Die Schatten des Todes hatten die Stirne des Obersten gestreift. Ein Schlaganfall hatte ihn getroffen, ihm die linke Seite gelähmt und die Sprache geraubt. Mehrere Tage lang lag er in tiefster Bewußtlosigkeit, dann erwachte er nur ganz allmählich zum Leben zurück, das dennoch jede Stunde zu erlöschen drohte.
 Das waren furchtbare, lange Stunden und Tage für Frau von Bartsfeld und ihre Kinder. Die ganze Last der Pflege ruhte fast allein auf den Schultern der Frau Oberst, denn ihre älteste Tochter, Frau Hauptmann Erna von Schenk, konnte nur kurze Zeit bleiben, da sie ein erst wenige Monate altes Kindchen zu pflegen hatte, Ulriede und Emmi waren noch zu jung und unerfahren, und Henning und Erich, der Referendar, mußten nach einigen Tagen ihrem Dienst wieder nachgehen. Erich reiste auch, nachdem die unmittelbare Gefahr vorüber, wieder nach Königsberg, wo er bei der Regierung beschäftigt war.
 Da war es denn für Frau von Bartsfeld eine wahrhaftige Freude und Wohlthat, daß Käthe Gehrmann sich ihr sofort zur Verfügung stellte und ihr wenigstens die Last des Hauswesens abnahm. In bescheidener, zurückhaltender Weise hatte das junge Mädchen Frau von Bartsfeld gebeten, ihr helfen zu dürfen, und diese nahm nur zu gern die dargebotene Unterstützung an. Als der Oberst wieder zum Leben und Bewußtsein zurückgekehrt war, erblühte er Käthe eines Tages im Nebenzimmer; er winkte ihr mit der bewegungsreichen Rechten, Käthe eilte zu ihm, ergriff seine Hand und küßte sie. Ueber das blaße, eingefallene Antlitz des Kranken glitt ein freundlicher zufriedener Schimmer. Seine Rechte umklammerte die Hand des jungen Mädchens fester, und leise flüster-ten seine Lippen: „Bei mir bleiben.“
 „Ja, Herr Oberst, ich will bei Ihnen bleiben,“ entgegnete Käthe tiefgriffen. „Wenn Sie es mit gestatten,

gnädige Frau!“ wandte sie sich dann an Frau von Bartsfeld.
 „Ich sollte es eigentlich nicht gestatten,“ erwiderte diese. „Ein junges, lebensfrohes Mädchen gehört nicht an das Bett eines schwer Erkrankten... aber wenn Du es wünschst, lieber Erich...“
 Deutlicher als die wenigen Worte, deren er fähig war, sprachen die Augen des Kranken, die stehend an dem Antlitz Käthes hingen.
 „Sie haben dringend Erholung nöthig, gnädige Frau,“ sagte Käthe. „Ich übernehme von Herzen gern Ihre Vertretung. Gehen Sie ein Stündchen spazieren, es wird Ihnen gewiß wohl thun!“
 Frau von Bartsfeld befolgte den Rath des jungen Mädchens; sie küßte selbst, daß ihr die Pflege zu schwer wurde. Sie entfernte sich, und Käthe nahm ihren Platz am Krankenbette ein.
 „Soll ich Ihnen vorlesen, Herr Oberst?“ fragte sie.
 „Rein — nur das Leben — Hand geben...“
 Stundenlang sah Käthe von diesem Tage an neben dem Lager des Obersten, sie plauderte mit ihm, las ihm vor und pflegte ihn. Mit einer gewissen Sehnsucht sah der Kranke stets ihrem Erscheinen entgegen; er wollte sonst von Niemand anders mehr gepflegt sein, als von ihr, und er wurde ungeduldig, wenn Käthe zur bestimmten Zeit nicht kam. Dabei erholte er sich unter ihrer Fürsorge sichtlich; je gewann nach und nach die Sprache und den Gebrauch seiner Glieder zurück, und nach Verlauf von zwei Wochen vermochte er bereits wieder im Sessel zu sitzen.
 Einen eigenthümlichen Eindruck machte es auf Henning, als er bei einem Besuche zum erstenmal Käthe am Bett seines Vaters sitzen sah. Sie erröthete leicht bei seinem Eintritt und wollte sich entfernen, aber der Oberst hielt ihre Hand fest, sie dadurch zum Bleiben zwingend.
 Oft saßen sie dann in der nächsten Zeit im Krankenzimmer von Hennings Vater zusammen, und der junge Offizier hatte viel Gelegenheit, sich von Käthes reichen Geistesgaben sowie von ihren edlen Herzeigenschaften

nach jeder Richtung hin zu überzeugen. Sie traten sich innerlich immer näher, und Henning mußte sich gestehen, daß er selten eine edlere Frauenerscheinung kennen gelernt hatte.
 Der Oberst beobachtete die innere Annäherung der beiden mit sichtbarer Genugthuung, und auch Frau von Bartsfeld legte ihrem Alleinsein kein Hinderniß in dem Weg.
 Henning erkannte den Grund dieser Handlungsweise seiner Mutter recht wohl, aber er zürnte ihr deshalb nicht; ihm selbst gewährten diese Stunden des Alleinseins und des Aussprechens mit Käthe einen hohen Genuß; er konnte oftmals kaum die Stunde erwarten, da er nach beendetem Dienst nach der elterlichen Wohnung eilen durfte, um dort mit Käthe zusammenzutreffen.
 War es die Liebe, welche diese Ungebuld, die Sehnsucht in seinem Herzen erzeugte? Er glaubte es — und wenn auch die Empfindung, die ihm jetzt besetzte, sehr verschieden war von dem lebhaften, stürmischen Glückgefühl, das einst vor Monaten sein Herz geschwellt hatte, als er in die großen, braunen Kinderaugen Käthes geblickt, wenn diese Empfindung auch nichts von dem „himmelhoch jauchzen — zum Tode betrübt“ des Dichterswortes in sich schloß, so brachte sie doch seinem Herzen Ruhe und Frieden, und er dankte seiner Mutter, daß sie ihm Käthe zugeführt hatte.
 Nur eine Frage quälte ihn: ob Käthe ihn lieben konnte!
 In jedem Tage nahm er sich vor, eine Aussprache herbeizuführen, doch es vergingen mehrere Wochen, ehe er die entscheidende Frage stellen konnte.
 Da traf er Käthe eines Nachmittags allein in dem Nebengemach zum Krankenzimmer. Sie stand am Fenster und blickte sinnend in die langsam und still niederrieselnden Schneeflocken hinaus, die mit weißer Dede alle Gegenstände umhüllten. Tief senkten die Bäume und Büsche im Traume ihre Zweige zur schneebedeckten Erde nieder. Kein Geräusch der Welt drang in das stille Zimmer,

**Größtes und billigstes
Herren-Modenhaus
Reinhold Walther & Co., Riesa
60 Hauptstrasse 60**

Streng reelle Bedienung. Riesige Auswahl. Billigste Preise.

| | | |
|---|---|--|
| Anzüge für Herren v. Nr. 8-48 für Jungen v. Nr. 6-30 für Jünglinge v. Nr. 5-20 für Knaben v. Nr. 1,75-15 | Paletots für Herren v. Nr. 10-40 für Jungen v. Nr. 8-30 für Jünglinge v. Nr. 5-20 für Knaben v. Nr. 4-15 | Joppen für Herren v. Nr. 4,50-25 für Jungen v. Nr. 3,50-12 für Jünglinge v. Nr. 3-9 für Knaben v. Nr. 2-6 |
|---|---|--|

**Winter-Paletots,
Joppen, Anzüge, Beinkleider etc. für Herren**
untersehster und corpulentester Figur.

Grösste Auswahl in Arbeiter-Garderobe.

**Reinhold Walther & Co.
Riesa
60 Hauptstrasse 60.**

Heidelbeeren,
1/2 Flasche = ca. 1 1/2 Pf. 50 Pf.
1/2 Flasche = ca. 1/2 Pf. 30 Pf.
incl. Glas.
Gruß Schäfer Nachf.

Alle Sorten

Zug, Gänge, Wand, Nacht- und
Tischlampen, eisernes und email-
liertes Kochgeschirr, empfiehlt zu
äußerst billigen Preisen
Karl Wbler, Kemptner in Riesa



feinste Pflanzenbutter
Preis pro Pfund 70 Pf.
Zu jedem Pfund Palmin erhält der
Käufer ein Serienbild.

Mühlberg

Damen - Confection

ist auf alleseitigen Wunsch in grösstem Maße wieder
ausgenommen. Die Lokalitäten bedeutend vergrößert
und der Neuzeit entsprechend ganz modern eingerichtet.

Jakets, Mäntel, Costüme, Capes,
Reformkleider, Blusen, Costüm-Röcke,
Morgenkleider, Damen-Putz-Artikel.

Herren - Garderobe

Anzüge, Paletots, Joppen,
Raglans, Einz. Hosen, Westen,
Separate Maassabteilung.

Kinder - Garderobe

Mädchen-Kleider, Jakets, Mäntel, Baby-
Kleidchen, Knaben-Anzüge, Paletots.

Strumpf- u. Wollwaren, Tricotagen, Leinen-
und Bwll.-Waren, Betten, Wäsche,
Gestr. Westen, Tapisserte, Schürzen, Wolle,
Handschuhe, Schirme, Schuhwaren.

**Herm. Mühlberg,
Dresden**

Hoflieferant. Webergasse. Wallstrasse. Scheffelstrasse.

Mühlberg

Zu pachten gesucht
ab Frühjahr 1903 ein kleines Haus
mit großem Obst- und Gemüse-
garten, an Bahnstation, behufs späteren
Kaufs. Offert. mit Größe und Preis
unter **H. L. 100** i. d. Exp. d. Bl. erb.

Die Hochschlächterei

Geyda bei Pössa-Riesa ist vom 1.
Januar 1903 ab anderweitig zu ver-
pachten. Näheres beim Besitzer
Otto Gandermann.

Ein neuerbautes
Zinshaus
in der Nähe Riesa, ist unter günstigen
Bedingungen sofort zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

3500 Mark
werden als Hypothek bei sehr hohen
Zinsfuß auf ein Landgrundstück
innerhalb der Stadt. R. per 1. Jan. 1903
oder 1. November von pünktlichem Zins-
zahler zu leihen gesucht. Weith
Offerten unter **T. H. No. 3** in die
Exped. d. Bl. erbeten.

2000 Mk.

werden als 2. Hypothek auf ein neues
Grundstück sofort oder 1. Januar 1903
zu leihen gesucht. Off. unter **Stoph**
in die Exped. d. Bl. n'edersulegen

7 j. Fuchswallach,

schwarz, kerngesund, stotter Einspänner,
1,87 m, Preis 600 Mk.
von Krenn, Jahnshausen.

und selbst der Ton der vorüberfahrenden Wagen wurde
von dem weichen Schneeteppich gedämpft.
Unbemert war Henning eingetreten. Eine Weile be-
obachtete er Käthe; sie hatte beide Hände auf den Griff
des Fensters gelegt und die Wangen gegen die ver-
schlungenen Hände gelehnt. Ein erster, fast schwer-
müthiger Zug ruhte auf ihrem reinen, edlen Antlitz;
die dunkle Kleidung hob die klassische, ebenmäßige Gestalt
heraus, und auf ihrem weichen, aschblonden Haar schim-
merte es wie ein verlorener Sonnenstrahl.
„Fräulein Käthe!“ sagte Henning leise.
Da schrak sie zusammen und wandte sich rasch um,
während eine tiefe Bluth ihre Wangen überflammte. Aber
in ihren grauen Augen leuchtete es freudig auf, als er
ihre Hand ergriff und an die Lippen führte.
„Ihr Vater schläft,“ flüsterte sie, wie entschuldigend,
daß sie nicht bei ihm war.
„So lassen Sie uns hier ein wenig plaudern, Fräu-
lein Käthe!“ entgegnete er. „Wir hören ja, wenn Papa er-
wacht. Mama ist wohl ausgegangen?“
„Ja, sie wollte einige notwendige Besorgungen
machen.“
„Und Fripi begleitet sie?“
„Ja.“
„Nun denn — so sind wir ja ganz allein,“ sagte er
lächelnd.
Sie erwiderte nichts, sondern setzte sich an das Fenster
und nahm ihre Handarbeit wieder auf. Er nahm ihr
gegenüber Platz und sah ihr schweigend zu, wie sie
sticht.
Nach einer Weile erhob sie das Haupt. Ihre Miene
trafen sich.
„Weshalb beobachten Sie meine Arbeit so aufmerk-
sam?“ fragte sie mit leicht verlegenem Lächeln.
„Ich stellte soeben einen Vergleich zwischen Ihnen
und anderen jungen Damen an.“
„Wieso?“
„Nun, ich meine, daß man im Leben wenige junge
Damen trifft, die sich so selbstlos wie Sie der Arbeit

und der Pflege eines schwer Kranken hingeben, der Ihnen
noch dazu verwandtschaftlich fern steht.“
„Ihr Vater war stets so freundlich und gütig zu mir,
daß es sehr undankbar von mir gewesen wäre, wenn ich
seinen Wunsch nicht erfüllt hätte — Sie wissen, daß Ihr
Vater selbst wünschte, ich sollte bei ihm bleiben.“
„Gewiß — und er sowohl als wir Alle sind Ihnen
von Herzen dankbar!“
„Nicht so, Herr von Bartsfeld! Was ich that — that ich
sehr gern. Und außerdem — ich halte es für die Pflicht
eines jeden Menschen, da zu helfen, wo er es vermag. Vor
Allem aber ist es unsere Pflicht als Frau.“
„Die Pflicht der Frau — man spricht jetzt nicht mehr
so oft davon, sondern viel öfter von dem Recht der Frau.“
„Wo Rechte, da sind auch Pflichten! Und die erste
Pflicht der Frau ist...“
Sie stockte und erröthete leicht.
„Nun — Fräulein Käthe? Die erste Pflicht der Frau
ist...“
„Glücklich zu machen.“
Er wollte ihre Hand ergreifen, doch sie entzog sie ihm
und fuhr leise fort: „Nicht so, wie die Herren der
Schöpfung es sich meistens denken in ihrem Egoismus des
Herzens.“
„Auf welche Weise wollen Sie sonst Glück schaffen,
Fräulein Käthe?“
„Kann die Frau nicht auch auf andere Weise glücklich
machen, als nur durch ihr Lieben zu dem Manne, dem sie
ihre Hand reicht? So meinten Sie es doch, Herr von Bar-
tsfeld, nicht wahr?“
„Freilich!“
„Nun, ich fasse diesen Glücksbegriff weiter. Ich könnte
mir auch den Fall denken, daß eine Frau Glück zu schaffen
im Stande ist, fremdes Glück — mit Aufopferung ihres
eigenen Glückes!“
„Das wäre übermensächlich!“
„Es wäre sehr weiblich.“
„Ich glaube, Sie stehen ziemlich vereinzelt mit dieser
Ansicht da. Das Glück ist egoistisch — man kann nicht glück-

lich machen, wenn man selbst nicht glücklich ist! Wie wollten
Sie zum Beispiel einen Mann glücklich machen, den Sie
lieben.“
„Wenn er mich wieder liebt —“ eine heiße Blutwelle
überfluthete hier wieder ihr Gesicht, und sie wandte sich
ab... „wenn er mich nicht liebt,“ fuhr sie dann leiser
fort, „indem ich veruche, sein Glück in seinem Sinne zu
begründen und — und — doch lassen Sie uns von etwas
Anderem sprechen! Es ist wahrlich eine seltsame Wendung,
die unser Gespräch genommen hat.“
„Und doch bitte ich Sie, fortzufahren!“ bat Henning
weich.
„Ich glaube, Ihr Vater ist erwacht!“
Sie erhob sich; doch jetzt ergriff er ihre Hände und
hielt sie mit sanfter Gewalt zurück.
„Fräulein Käthe,“ sagte er mit innigem Tonfall in der
Stimme, „hören Sie mich noch eine Weile an! Wir haben
uns in diesen Wochen der Schmerzen und der Leiden näher
kennen gelernt, als es meistens bei Mann und Frau der
Fall ist, die sich sonst nur bei gesellschaftlichen Veranstal-
tungen treffen. Ich glaube, wir dürfen deshalb offen und
ehrlich zu einander sprechen... Ihre Theorie von Glück
ist groß und edel, aber, Fräulein Käthe, ich fürchte, sie hält
vor den Wünschen und Hoffnungen, vor der Sehnsucht des
eigenen Herzens nicht Stand. Das wahre Glück kann doch
nur in Gegenseitigkeit beruhen, in dem der Eine den
Anderen glücklich, zufrieden und froh zu machen bemüht ist!
Das wahre Glück der Frau sowohl wie das des Mannes
beruht in der Gegenseitigkeit der wahren Liebe.“
„Herr von Bartsfeld, ich bitte Sie — nicht so —“
„Doch, Käthe — lassen Sie mich sprechen, wie mir
um Herz ist! Die Stunde ist so still, so weidewoll, so
feierlich, daß sie so recht geschaffen erscheint zur Aussprache
zweier Herzen. Käthe, ich habe Sie aufs Höchste achten,
aufs Innigste lieben gelernt — Käthe, offen und ehrlich
frage ich Sie, offen und ehrlich sollen Sie mir antworten:
können Sie mir vertrauen? Können Sie mich lieben?“
„Herr von Bartsfeld —“
Fortsetzung folgt.

3. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterling in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesau.

55. Jahrg.

Nr. 242.

Freitag, 17. October 1902, Abends.

Aus aller Welt.

Eine Meldung aus Breslau besagt, daß an einem Straßenübergang bei Station Schmolz ein Lastwagen durch einen Personenzug überfahren worden ist. Der Kutscher wurde leicht verletzt, die beiden Pferde sind getötet worden. — In der Wallstraße in Halle stürzte das 4jährige Töchterchen des Gärtners Reichenbach vom Dache eines Seitengebäudes, das zum Wäschetrocknen benutzt wurde, zwölf Meter tief in den Garten hinab und brach beide Arme. Außerdem trug es schwere Kopfverletzungen davon. — Leichtfertiger Umgang mit Schusswaffen hat in Kade well wieder ein Opfer gefordert. Aus dem Hofe der Arbeiterkassette des Rittergutes hantirte ein Arbeiter mit einem Pistolenschuß, wobei er von dem 20jährigen Arbeiter Abamed gestochen wurde, dabei ging der Schuß los und traf den A. derart in die Herzgegend, daß er nach wenigen Augenblicken verstarb. — Der durch Hagelwetter am 4. v. M. in den Ortshäusern des Kreises Heiligenstadt angerichtete Schaden besiffert sich nach den Feststellungen des Landrathsamtes auf etwa 300 000 Mark. — In Steinbach-Dallenberg stürzte beim Äpfelplücken der Schlosser Wilhelm König vom Baume und fiel so unglücklich auf einen Statengrün, daß er sich förmlich aufspießte. Der Mann liegt hoffnungslos darnieder. — Eine Irrenhausstatistik der Londoner Straßensverwaltung zeigt eine Verdoppelung der Geisteskrankheiten während der letzten 10 Jahre in London. Auf eine Bevölkerung von 4½ Millionen kommen jetzt 21 360 Irren. Als Ursache der Geisteskrankheiten werden hauptsächlich angegeben Trunksucht, geschäftliche und häusliche Sorgen. — Pola hat ein Vermögen von 4 Millionen Franken hinterlassen, das zum großen Teil in Gelände an der Seine, bei seinem Landsitze in Medan, und in Grundstücken festgelegt ist. — In Qaida in Böhmen wurden durch den Einsturz eines Neubaus dreizehn Arbeiter verschüttet. Drei davon wurden tot aus den Trümmern gezogen. Die Rettungsarbeiten werden eifrig fortgesetzt. — Aus Mährisch-Osterau wird dem „B. L. A.“ berichtet: Bei der Centrale der Kohlenbergwerke Gebrüder Guttmann und Rothschild kam man großen Untersuchungen auf die Spur. Der Kassierer Petarel, einer der ältesten Beamten der Grube, der unbegrenztes Vertrauen genoß, ist am Jungentrebs schwer erkrankt; er wurde in hoffnungslosem Zustande ins Spital gebracht. Bei der hierdurch notwendig gewordenen Revision der Kassen wurde der Abgang von 156 000 Kronen entdeckt. Durch falsche Kassenberichte verdeckte Petarel die seit Jahren verübten Defraudationen. Petarel ist ein vermöglicher Hausbesitzer. Wegen seines schweren Leidens ist seine Verhaftung nicht möglich; sein Leben zählt nur noch Tagen. — Wie man aus Brunsbüttel erfahren berichtet, wurde vorgestern beim zweiten Feuererschiff Cuxhaven-Helgoland ein Bootenboot von dem schwedischen Dampfer „Aron“ angerannt. Ein Bootje und ein Bootsmann ertranken. — In der chemischen Fabrik zu Griesheim, die bekanntlich vor 1½ Jahren der Schauplatz einer schweren Katastrophe war, erfolgte gestern eine Kesselexplosion im Kesselraum. Das hierdurch entstandene Feuer konnte rasch gelöscht werden, doch wurde ein Arbeiter erheblich verletzt. — Auf dem Bahnhof von Lacave, in der Nähe von Perigueux, fand gestern ein Zusammenstoß zweier Personenzüge statt; mehrere Reisende erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen; der Materialschaden ist ziemlich erheblich. — Der um 8 Uhr 30 Minuten früh nach Catania abgegangene Eisenbahnzug ist gestern bei Creda entgleist. 14 Personen wurden verletzt.

Vermischtes.

Ueber die Automobilreise des Prinzen Heinrich mit Hindernissen geht dem „B. L. A.“ folgender Bericht zu: Siegburg hatte in der letzten Nacht die Ehre, den Prinzen Heinrich in seinen Mauern zu beherbergen. Prinz Heinrich befindet sich, wie bekannt, in Begleitung seines Adjutanten, des Kapitänleutnants Schmidt v. Schwind, seit einigen Tagen auf einer Automobiltour von Ael nach Darmstadt. Auf der Fahrt zwischen Ael und Köln und Twisdorf verfiel das Fahrzeug, welches Prinz Heinrich selbst führte, den Dienst. Da in Twisdorf Niemand den Schaden reparieren konnte, so schickte der Prinz seinen Adjutanten nach Siegburg voraus, um in der Maschinenfabrik Krämer anfragen zu lassen, ob diese die Reparatur übernehmen könnte. Prinz Heinrich, welcher nicht erkannt wurde, mietete in Twisdorf ein Pferd, um sein Automobil nach Siegburg ziehen zu lassen. Der Kutscher hielt unterwegs auf der etwa sechs Kilometer betragenden Strecke verschiedentlich an Wirtschaftshäusern an, um sich zu stärken und das Pferd neue Kräfte sammeln zu lassen, worüber sich der Prinz, welcher während dieser Aufenthalte im Automobil sitzen blieb, sehr belustigte. Abends gegen 8 Uhr langte der Zug in Siegburg an. Das Fahrzeug wurde sofort untersucht, wobei Prinz Heinrich selbst mit Hand anlegte, und es stellte sich heraus, daß der Kessel durchgebrannt war, die Reparatur also längere Zeit in Anspruch nehmen würde und an eine Fortsetzung der Reise am selben Abend nicht zu denken war. Da Prinz Heinrich nicht in ein Hotel gehen wollte, so fragte er den Besitzer der Maschinenfabrik, Herrn Krämer, welcher ein sehr angesehener, aber doch immerhin ein ganz einfacher Mann

ist und mit seiner Familie ein kleines Haus bewohnt, ob er ihm vielleicht ein Sopha zur Verfügung stellen wolle, auf welchem er die Nacht zubringen könne. Herr Krämer räumte dem Prinzen Heinrich und dem Adjutanten je ein Zimmer ein. Bis nach Mitternacht saß der Prinz, nachdem er im Hause zu Abend gegessen hatte, gemütlich mit der Familie Krämer zusammen und unterhielt sich beim Glase Wein. Am Morgen ließ sich Prinz Heinrich früh weden und seine erste Frage galt, nachdem er seiner Zufriedenheit über das Nachtlager Ausdruck gegeben hatte, seinem Automobil. Der Prinz hielt sich noch den ganzen Vormittag bei seinen Wirthen auf, trank mit ihnen Kaffee und speiste mit ihnen zu Mittag. Inzwischen war die Reparatur, welche die ganze Nacht und den Vormittag in Anspruch genommen hatte, beendet. Kurz vor 12 Uhr trat Prinz Heinrich, nachdem er den an seinem Fahrzeuge beschäftigten gewesenen Arbeitern und der Familie seines Gastgebers, sowie diesem selbst die Hand gedrückt und gedankt hatte, die Weiterreise an, welche ihn zunächst nach Schloß Rheinstein bei Bingen führte, wo er das ihm vom Prinzen Georg von Preußen hinterlassene Schloß in Augenschein nehmen wollte. Bei der Abfahrt meinte noch der Prinz lachend zu seinem Wirth, daß der Kaiser sich sehr amüsieren würde, wenn ihm der Unfall und dessen heiterer Verlauf bekannt würde.

Aus dem juristischen Staatsexamen wird eine kleine, hübsche Geschichte erzählt, die sich vor ganz kurzer Zeit in einer deutschen Residenzstadt zugetragen hat. Ein überaus aristokratischer Kandidat saß den Examinatoren gegenüber, und recht dürftig stießen die Antworten auf die gestellten Fragen von seinen Lippen. Ganz besonders schwer wurde es ihm, eine Erklärung dafür zu finden, als ihn ein neugieriger Examinator danach fragte, welcher Art das Rechtsgeschäft sei, das die Eisenbahn bei der Beförderung des Gepäcks der Reisenden mit diesen einget. In seltener Milde wollte der Examinator dem Kandidaten auf die Sprünge helfen, indem er ihm sagte: „Na, Sie haben doch schon oft Ihr Reisegepäck ausgegeben, was erhalten Sie denn dafür am Gepäckhalter in die Hand?“ Aber der Examinand antwortete: „Nein, das habe ich noch nie gemacht. Mein Gepäck besorgt stets mein Diener.“ — „Dann hätten Sie auch Ihren Diener hierher ins Examen schicken sollen, vielleicht hätte er Ihnen das auch hier besser besorgt als Sie selbst“, erwiderte der Examinator dem Kandidaten, dessen Schicksal hiermit besiegelt war.

Wie Knigge auf Befehl heirathete. Zum 150jährigen Geburtstag des berühmten Verfassers des „Umgang mit Menschen“, das Freiherrn von Knigge, sei eine ergötzliche Episode aus seinem Leben erzählt. Knigge war von 1772 bis 1777 Hofjunker und Assessor bei der Kriegs- und Domänenkammer in Rassel. Runt hatte die Landgräfin Philippine eine Hofdame, Henriette v. Baumbach, die ein wenig beschränkt und nicht sehr schlagfertig war. Diese erklor sich der geistreiche Knigge zur Ziehscheibe seines überprudelnden Witzes und brachte das arme Mädchen dadurch oft in tödliche Verlegenheit. Darüber war die Landgräfin, deren Liebling Fräulein von Baumbach war, ärgerlich, und sie beschloß, die Redereien ein Ende zu machen. Als eines Tages Knigge die Hofdame wieder einmal hänselte und aufzog, trat die Landgräfin auf ihn zu und sagte: „Ich habe schon oft bemerkt, daß Sie meine liebe Baumbach vor den übrigen Damen bevorzugen und sich nur mit ihr beschäftigen. Ich will Ihnen dazu helfen, daß Sie endlich einmal sich öffentlich erklären, da Ihre Absichten gewiß ernsthaft und rechtlich sind.“ Jetzt war es Knigge, der in Verlegenheit gerieth. Die Landgräfin aber ergriff seine Hand und der Baumbach Hand und sprach laut: „Meine Damen und Herren, ich freue mich, Ihnen ein glückliches Brautpaar vorstellen zu können. Herr v. Knigge hat sich soeben mit Fräulein v. Baumbach verlobt.“ Das „glückliche Brautpaar“ war wie vom Donner gerührt, aber gegen die öffentlich abgegebene Erklärung der Landesmutter gab es keine Widerrede, acht Tage darauf war Knigge mit Fräulein von Baumbach vermählt und er soll sogar glücklich mit ihr gelebt haben.

Das Telephon-Land. Eine ungeheure, bei uns absolut unbekannte Ausdehnung, hat das Fernsprechwesen in Schweden angenommen. In vielen Hotels befindet sich in jedem Zimmer ein Telephon, von dem aus man sich mit dem ganzen Reiche verständigen kann. Es giebt in Stockholm wohl keinen Schuster, keine Waschfrau ohne Telephon; in jeder Trinkwasserhalle kann man telephonieren, eine Anzahl Fernsprechkioske sind im Freien aufgestellt. Zuerst war es eine Privatgesellschaft, und die war ziemlich theuer. Dann kam der Staat mit seinem Reichstelephon, und beide konkurrierten mächtig mit einander, so daß die jährliche Miete immer billiger wurde. Jetzt haben sich beide Mächte geeinigt, viele Parteien sind allerdings gezwungen, sich beide Telephons, von der Privatgesellschaft und vom Staate, zu halten, doch sind die Abgaben trotzdem noch sehr mäßig.

Schutzoll auf Wissenschaft. Aus Chicago meldet das „Berl. Tagebl.“: Professor Lorenz aus Wien, der an der Tochter des Millionärs Armour eine Hüftgelenkoperation vollzogen hat, die er am Dienstag an acht armen Kindern in der Klinik wiederholte, wurde wegen Ausübung der Praxis ohne Konzession vor die medizinischen Staatsbehörden geladen. — Professor Lorenz ist einer der berühmtesten Spezialisten der medizinischen

Fakultät in Wien. Die Chicagoer Medizinalpolizei hat eine Gelegenheit, sich gründlich zu blamieren, mit unkeusebarem Geschick ergriffen.

Ueber grauenhafte Zustände in französischen Ordensanstalten macht die „Aurore“ Enthüllungen. Gegen das Kloster Notre Dame de Chanteau in Tours schwebt auf Anzeige verschiedener ehemaliger Höglinge eine gerichtliche Untersuchung. Die Anstalt nimmt elternlose Kinder auf und erhält von der Stadt Tours dafür Zuschüsse. Von „Unterricht“ ist in dieser Ordensanstalt allerdings keine Rede, dafür müssen die Kinder bis zum Umfinken arbeiten, um dem Orden Geld zu verdienen. Das Schlimmste ist aber das unmenschliche Straßsystem. Von den Hauptpeinigungen seien genannt: 1. Das Kreuz mit der Zunge. Das strafwürdige Kind muß sich platt auf den Boden vor die fromme Schwester hinwerfen, und mit der Zunge auf dem Fußboden der Werkstätte oder des Refektoriums eine gewisse Zahl von Kreuzen zeichnen — bis hundert. Die hochwürdige Marie Sainte-Rose-du-Coeur-de-Jesus hat sich das Extravergnügen ausgedacht, das „Jungenkreuz“ in den Aborten vornehmen zu lassen. 2. Die Wasserprobe. Dem Kinde wird die Zwangsjacke umgehängt und es wird dann mit dem Kopfe in ein mit Wasser gefülltes Becken getaucht; die Strafe dauert so lange, bis das Köpfchen des gepeinigten Mädchens — bedenklich wird. 3. Die Zwangsjacke. Die zarten Mädchen müssen oft 14 Tage mit der Zwangsjacke bekleidet im Bertiege zubringen. Ihr Essen nehmen sie mit dem Gesicht im Kapse zu sich. Marie Sainte-Rose-du-Coeur-de-Jesus, der entschieden die Peinigerpalme gebührt, findet ein besonderes Vergnügen daran, den auf diese Weise jedes Widerstandes unfähigen Kindern Exkremente auf das Gesicht zu streichen und in den Mund zu stecken. 4. Der Keller. Ein wahres Bertiege, zu dem man nur durch eine Falltreppe gelangen kann. Die bestrafte Kinder werden mit Stricken in dieses Loch herabgelassen, in dem das Wasser von den Wänden trieft. 5. Die Todtenkammer. Gleichfalls ein Kellerraum, in den die Leichen herabgelassen werden. Dient als strengstes Bertiege für die Kinder, die man zuvor durch Erzählungen über die Verdammnis, die auf dem Stroch des Bertieges gelegen haben, in Grausen versetzt. Mehrere Kinder sind infolge dessen wahnstinnig geworden. — Eine weniger harte, aber für die frommen Schwestern sehr einträgliche Strafe ist das Haarabschneiden, dem fast keines der ihrer Gut anvertrauten Kinder entgeht. Natürlich wird das Haar verkauft und zwar zu guten Preisen.

Wenn mancher Mann wüßte... Ein Rosauer Brief des „Daily Chronicle“ bringt nach dem „W. Fremdenblatt“ die Erklärung, warum General Trepow, das vielgenannte Polizeihaupt von Moskau, kurz nach seiner Rückkehr vom regelmäßigen Jahresurlaub abermals auf zwei Monate beurlaubt worden ist. Vor Kurzem fuhr, wie es scheint, General Trepow eines Tages in seinem Wagen mit Gummiradreifen die Iwerstjoja, die Hauptstraße entlang und bespritzte die auf dem Bürgersteig Vorübergehenden reichlich mit Schmutz. Ein Herr, der eine Dame führte, öffnete seinen Regenschirm, um sich und seine Begleiterin gegen den herannahenden Schmutzregen zu schützen, hob dabei die Hand und rief: „Nicht so rasch fahren!“ General Trepow ließ sofort halten und befahl, den Verwegenen, der es wagte, den Polizeigewaltigen zur Ordnung zu rufen, ohne Weiteres zu verhaften. Der Herr mit dem Regenschirm erklärte, er sei ein Fremder und ersuchte, man möge ihm wenigstens gestatten, seine Dame in den Gasthof zurückzuführen. Das wurde zugestanden und ausgeführt und dann folgte der Verhaftete gutwillig seiner Polizeibeobachtung zum Ante. Hier bat er höflich um Erlaubniß, ein Telegramm absenden zu dürfen und schrieb, als diese gewährt wurde, folgende Depesche nieder: „General von Plene, Minister des Innern, Petersburg. Kann bei Sitzung nicht erscheinen. Wurde von Trepow verhaftet. General-Gouverneur der Provinz Witebst.“ Als der dienstthuende Polizeiuinteroffizier diese Meldung las, gerieth er in großen Schrecken und rief den Hauptmann herbei, der nach einigen Worten der Erklärung sich telegraphisch mit General Trepow in Verbindung setzte. Letzterer verfügte dann schleunigst die Freilassung des Verhafteten und eilte in den Gasthof, um dem Generalgouverneur seine Aufwartung zu machen, wurde indessen ohne Weiteres abgewiesen. General Trepow begab sich darauf zum Generalgouverneur von Moskau, um dessen Rath zu erbitten. Dieser empfahl ihm, sofort nach Petersburg zu gehen, allein auch dort weigerte sich der Generalgouverneur von Witebst, ihn zu empfangen. Einige Tage später erhielt dann General Trepow Weisung, in Urlaub zu gehen, und seitdem unterzeichnet der Offizier, der bisher die amtlichen Aktenstücke als stellvertretendes Polizeihaupt unterfertigte, kurzweg als Haupt der Polizei.

Photographisch von Siegel.

Franz Heinze

Hauptstrasse 28.

Größtes Lager fertiger Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe.

Reellste Bedienung!

Billigste Preise!

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.
Stufung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
 Filiale Riesa
 Bahnhofstr. 2
 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung
Beleihung lösbareingetragener Werthpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung
 vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Correspondenz-Verwaltung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte

Ehrenerklärung.

Die von mir am 8. d. M. ausgesprochene schwere Beschuldigung gegen die Frau Anna Schubert in Riesa nehme ich als unwarhaft zurück, erkläre dieselbe in der Uebersetzung gelassen zu haben. Pauline Rohlfendorf, Riesa

G. F. 1910.

Wie geht's? Bitte u. e. Bf. Derst. Gruf!

Eine freundliche Waagenwohnung, möblirt oder unmöblirt, ist zu vermieten. Rasanienstr. 23.

Wohnungen
 zu 240, 340 und 380 Mark sind zu vermieten. Näheres
 Pöppelstr. 33. Im H. Haus

1 Wohnung.

Stube, Kammer, Küche, 1. Januar 1908 bezugsbar, zu vermieten bei Gustav Schmidt, Bauhofstr. 26

Eine Wohnung
 ist zu vermieten sofort oder später bezugsbar. Rasanienstr. 2a

Logis, St., K., K. nebst Zubehör, 10. ab. spät. bezugsb. z. vermieten. Elbstr. 9

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. Niederlagstr. 14

Geld! Darlehen erhalten sichere Zinsen gegen Lebensversicherung. Abschluß streng recht und discreet. Off. sub Frd. Erwerb d. M

4000 Mark

nach 22 000 Mark, bei 38 840 Mark Brandkasse, sofort zu leihen. Adressen erbeten unter R. 4000 an die Exp. d. Bl

Eine junge, unabhängige Frau sucht Beschäftigung im Waschen oder eine Aufsichtung für den ganzen Tag.

Näheres Rasanienstr. 52, partier, 6. **Tüchtige Anschläger, Justierer und Tischler**

auf Dechsel- und Zerkleinerer gesucht von C. Braun sen., Torgau. Waagen- und Maschinensabrik, Sülzstr. 311

Tagelöhner

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Oeffen die Schule verläßt und Lust hat das Bäcker-Handwerk zu erlernen, findet gute Lehrstelle bei Alb. Mattusch, Bäckerei Hauptstr. 67.

Ein jüngerer, mit gutem Zeugniß versehenen Mann, der mit Pferden umzugehen versteht und auch Hausarbeit zu übernehmen hat, wird zu baldigen Antritt gesucht. Näheres Hotel „Eichl. Gut“

Malergehilfen

für Zeichnen gesucht von Wilh. Schulz, Maler, Riesa.

Geschäfts-Verkauf.

Wegen Uebernahme des erteilten Grundstücks verkaufe ich mein seit 26 Jahren bestehendes, in bester Geschäftslage Dresden-N. Urgendes bestes Producten- und Confecten-Geschäft Ost. Offerten unter T 361 an Hausmann & Vogler, R. S., Dresden.

WEISSES SCHLOSS.

Sonntag und Montag, von 4 Uhr an große Varieté-Vorstellung.

Dir.: Alfr. Hoffmann, Leipzig. Es laßt ergehen ein Anna Rudolf.

Außergewöhnliche Gelegenheits-Offerte.

Um jeder Marke 10 Stück zum Engros-Preis.
 Sumatra Pfälzer-Cigarre 100 Stück 2 Mark
 Manila „Kaiser Wilhelm“ 100 „ 3 „
 Prima Donna 100 „ 3.10 „
 Fellig (Marz'se Handarbeit) 100 „ 5.50 „

Eigene Spitzon, Hag-Pfaffen von 25 Bfg. an. Nippentafel, Pfund 20 Bfg., garantiert amerikanisch

Günstigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Robert Schreiber,

Hauptstrasse 44.

Otto Schneider

Hauptstr. 3. Schuhwaarenlager Hauptstr. 3.

Empfehle mein Schuh- und Filzwaarenlager vom gewöhnlichsten bis zum elegantesten Genre aller Art in nur besten Qualitäten zu billigen Preisen in großer Auswahl. Gatte St. Petersburger und amerikanische Gummischuhe.

NB. Habe eines Posten zurückgelehrt Waaren zu und unter dem Einkaufspreis zu verkaufen. Hochachtungsvoll O. S.

Frischgeschlachtete fette Gänse
 = Enten
 = Hochhühner

ff. Brathühner

frischgeschossene starke Hasen, im Fell, gestreift und gespickt, feiste Fasanhähne- und -Hennen, täglich frischgeschossene Rebhühner, frischgeschossenes Rehwild, Huden, Keulen, Blätter empfiehlt billigst

Clemens Bürger,

Wild- und Geflügelhandlung.

Alle geschäftlichen Drucksachen und Formulare

als: Briefbogen, Couverts, Lieferscheine, Rechnungen, Quittungen, Preislisten, auch

Special-Contobücher (mit von den Lagerformularen abweichender Liniatur), sowie

größere Broschüren und Werke liefert zu anerkannt soliden Preisen prompt und in guter Ausführung die

Buchdruckerei des „Rieser Tagblatt“ Riesa, Kastanienstr. 50.

Eigene Buchbinderei. | Grosses Papierlager.

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Bismarckstr. 11d, III. (Fiedlers Neubau). G. Scheibe, angeh. u. vereid. Auktionator u. Taxator.

So etwas ist noch nicht dagewesen!

So billig und gut habe ich zum Jahrmarkt noch nie gekauft, kann jeder Käufer sagen, wenn er von untenstehendem Angebots Gebrauch macht.

Es sind jetzt folgende Waaren zum spottbilligen Verkauf in meinen Verkaufsräumen, Wettinerstraße 3, ausgestellt:

Abtheilung I.

Ein großer Posten Damenkleiderstoffe, welche in der Appretur etwas gelitten und bis Mt. 1.60 per Meter kosten, für nur 68 Bfg. per Meter.

Abtheilung II.

Ein Posten vorjährige Damenjackettes und Umhänge, für 14 bis 30 Mt., jetzt 4.75 bis 10 Mt. per Stück, also für 1/3 des sonstigen Preises. Diejährige Herbst- und Winter-Regenmäntel sehr billig.

Abtheilung III.

Sämmtliche Herrenwäsche, wie Hemdchen, Servietten, Kragen, Manschetten, Oberhemden, Normalhemden, Normalhosen, Socken etc., sowie mein großes Cravattenlager stelle ich mit 20 und 33 1/2% Rabatt zum Ausverkauf.

Abtheilung IV.

Sämmtliche Damenblusen werden mit 33 1/2 bis 50% Rabatt ausverkauft, das ist kaumend billig.

Abtheilung V.

Eine große Anzahl Tischdecken, Kommodendecken, Sopfahenden, Bettdecken, Pferdebedecken, Tischtücher, Gardinetten, Tischentwürfe (weißleinen) und dergleichen habe ich im Preise colossal herabgesetzt.

Abtheilung VI.

Der letzte Rest Kindermäntel, Kleiderchen, Mützen, Hauben und Handschuhe u. s. w. wird zu jedem nur halbwegs annehmbaren Preise abgegeben.

Abtheilung VII.

Ein riesenposten große Planellebarquent-Kopftücher, etwas bei der Fabrikation beschädigt, für 28 Bfg. und dergleichen bunte Herrentaschentücher für 18 Bfg. das Stück.

Abtheilung VIII.

Sämmtliche Strickwolle wird aller Packung wegen mit 20% ausverkauft.

Abtheilung IX.

Bedruckte Tüllensuttermetze (beste Qualitäten) nur 35 Bfg., ferner Barquentreste und dergleichen spottbillig.

Gleichzeitig halte ich meiner sehr geehrten Kundschaft mein colossales Damenkleiderstofflager, welches reichlich mit wundervollen Herbst-Neuheiten fortirt ist und ferner mein großes Leinen- und Baumwollwaarenlager zu bekannt billigen Preisen bestens empfohlen.

Ernst Mittag,

Manufacturw.-Handl.

Städtische Hoch- u. Tief-Bauschule Glauchau i. S.

Der Winterkursus beginnt am 3. Novbr. Der Vorunterricht am 14. October. Programm und Auskunft kostenfrei durch den Stadtrath zu Glauchau.

Ein gutes, mittelstarkes Arbeitspferd

solche etliche Centner geschäftliche und ungeschäftliche

Gänsefederu

sind zu verkaufen bei Hermann Pecht, Riesa, a. d. Elbe.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

Fr. David Sohn, Halle a. S.

Ein Einspännertrossen, passend zum Schweinetransport und ein starker Handwagen billig zu verkaufen. Bruchgasse 3, I.